

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
44 (1930)**

72 (26.3.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-571041](#)

Republik

Preis 15 Pfennig

Die "Republik" erscheint täglich mit Zusatzheft der Sonn- und Montag. Der Abonnementpreis beträgt für einen Monat 10 Pfennig vor der Siedlung. Postfach 230 Reichs- post, zu Hause ab durch die Post abholen für den Monat 270 Reichsm.

Anzeigen am Ende oder
dorten Raum für Rüstungen,
Waffenhandel und Umgegend
12 Pfennig. Journalanzeigen
10 Pfennig, für Anzeigen aus-
wärtiger Interessen 15 Pfennig.
Reklame: min. Seite 10 Pf.
40 Pfennig, a u w d r i g e
65 Pfennig. Rabatt nach Tafel
Plakatwerke unverbindlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Korrespondent: Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Küstringen, Mittwoch, den 26. März 1930 • Nr. 72

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Korrespondent: Nr. 58 u. Nr. 109

Agrargesetze gestern endgültig verabschiedet. Demagogie der Deutschen Nationalen.

Eigenbericht aus Berlin.

Der Reichstag verhandelte am Dienstag in dritter Beratung die Zollgesetze und das Maismonopol. Die Sozialdemokratie lehnte durch den Abg. Schmidt (Röpenack), dem Landarbeiterführer, eine formulierte Erklärung ab, darin wird betont, daß es sich bei diesen Zöllen um eine Abwehrmaßnahme, „ausländische Staatsmanipulationen“ handelt, die die Kaufkraft eines wichtigen Teiles der deutschen Wirtschaft vermindern und dadurch die Arbeitslosigkeit vermehren. Bei der Zustimmung der Sozialdemokratie ist vorausgesetzt, daß es sich nur um eine vorläufige Maßnahme handelt, denn durchgreifend

Sprache der Stimme. Das bedeutet, daß die Deutschen Nationalen die Annahme des Maismonopols und damit der übrigen Zollvorlagen ablehnen. Sie verneinen, haben beim Maismonopol erklärten sich bei 78 Entnahmen für das Gesetz 122 dagegen. Während der Wahltummler gab es noch ein kleines Zwischenspiel zwischen Zentrum und Sozialdemokratie. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Berlinius verlangte, daß die Regierung das Gesetz über das Maismonopol so handhaben solle, daß ein Roggenpreis von 20 RM herauskomme. Die Sozialdemokratie ließ sofort durch Herk. einen Entwurf der Abstimmungen verabschieden. Ein Urtag der Kommunisten, die zur Stützung des Roggenpreises eingeladen waren, 400 000 Zentner Roggen zur unentgeltlichen Abgabe von Brot an Erwerbslose, Sozialrentner und sonstige Bedürftige zu verordnen, wurde dem Brotwirtschaftsausschuß überwiesen. — Rätselhaft.

Krieg in Triesten.
(Budapest, 26. März. Radiodienst.) Bei einer Feier im Handgranatenwerk wurden zwei Soldaten eines ungarischen Regiments in Ungarn schwer und drei weitere leicht verletzt.

Diebische Grafenfamilie. Sie stahlen, versteuerten und pumpten. Und wurden nun vorläufig eingewerert.

(Berliner Bericht)

Von der Berliner Kriminalpolizei wurden der 65 Jahre alte Graf Eberhard von Koenigsdorff und seine Frau Elsa, Tochter des bekannten österreichischen Nationalisten Theodor Herzl, inhaft genommen und sofort dem Untersuchungsrichter zugestellt. Der Richter erließ gleich darauf Haftbefehl wegen Unterklugung, Vertrags- und Sachbeschädigung gegen die beiden, Graf Koenigsdorff und seine Frau, haben, wie sich herausstellte, seit Jahren elegant mobilierte Wohnungen in Berlin gemietet, den Mietzinsen nie bezahlt und sich oft nach langen Kämpfen ermittelt lassen. Die Wohnungseigentümer erhielten dann jedesmal feststellen, daß die wertvollen Städte der Einrichtung von dem Grafen verkauft oder verlehnt worden waren.

Graf Eberhard von Koenigsdorff ist der Sohn des Grafen Felix, der lange Zeit Polizeipräsident von Kassel war. Als der Bater im Jahre 1924 starb, hinterließ er seinem Sohne nur ein ganz geringes Vermögen. Da Graf Eberhard niemals einen Beruf ausgeübt, sondern bis jetzt von den Brüdern der Familie gelebt hatte, so wußte er zunächst nicht, woher sein Sohn fristen sollte. Seitdem um einen jüngeren Bruder kam dann auf die Idee, aus der Not, nämlich nirgends die Miete zu bezahlen, ins Krankenhaus gebracht. Der Zustand ist hoffnungslos.

Wohnungen im Berliner Westen zissen sich darum, Herr und Frau v. Koenigsdorff ihre Räume zu vermieten. Über den Mietpreis einigte man sich sehr rasch, da die Gaste ohnedies nicht die Absicht hatten, den Zins zu zahlen. Nur „aus Aufstand“ leiteten sie eine kleine Anzahlung. Als dann nach einem Monat der Vermieter mit Verdrängung kam, wurde ihm kurzerhand die Tür gesperrt und seines, er wisse wohl nicht, wie man sich Adligen gegenüber zu benennen habe.

Aus entpann sich ein regelrechter Kampf um die Freigabe der mitsilbigen Wohnung. Die Koenigsdorffs leiteten alle Hebel in Bewegung, um solange wie möglich in der Wohnung zu bleiben. Erst wenn der Gerichtsvoll-

Prügelei im Münchener Stadtrat. Im Saal und auf der Galerie geriet man aneinander.

(Meldung aus München.) In der gestrigen Sitzung des Stadtrats kam es zu einem schweren tumult. Der Anlaß hierzu bildete eine Auseinandersetzung der kommunistischen Fraktionsspitze Huber, der den Nationalsozialismus als organisierten Arbeitermord beschimpfte. Die nationalsozialistischen Stadträte drangen hierauf unter stürmischen Protesten an den Sitz der drei Kommunisten vor, woraufhin zwischen diesen und den Nationalsozialisten eine heftige Schlägerei entwickelte, in der auch sozialdemokratische Stadträte bei der Abwehr der Nationalsozialisten mit Stühlen

eingegriffen. Die Schlägerei konnte erst nach einiger Zeit durch das Dauerschlichten der Angehörigen anderer Fraktionen beendet werden. Beide Fraktionen trugen Verletzungen am Kopf, ein Nationalsozialist auch eine blutende Wunde an der Hand davon. Das Schlagemenge in Saal läßt auch zu lächerliche Auseinandersetzungen auf den Stuhlsitzern zu, wo die Anhänger der Kommunisten und der Nationalsozialisten ebenfalls aneinander gerieten. Die Tribünen wurden darauf von den Ordnungsbeamten geräumt.

Gründung des Fernsprecherschule Berlin-Rio de Janeiro.



In Berliner Hotel Kaiserhof wurde, wie mitgeteilt, die drahtlose Fernsprecherverbindung mit Rio de Janeiro durch Staatssekretär Dr. Schubert feierlich eröffnet. Unter Bild zeigt von links nach rechts den brasilianischen Präsidenten der Handelskammer, Staatssekretär Schubert, der mit dem Vertreter des brasilianischen Außenministers in Rio de Janeiro telefoniert, und den brasilianischen Gesandten Guerra Duval.

Haraliri!

Aus Hirschberg wird gemeldet: In Schönberg hat sich eine 52 Jahre alte Frau, die wegen eines Bruchsels unschätzliche Schmerzen litt, mit einem Küchenmesser selbst den Bauch aufgeschlitten, so daß die Eingeweide herausstraten. Die Frau wurde bei vollem Bewußtsein ins Krankenhaus gebracht. Der Zustand ist hoffnungslos.

Flugzeug auf einem Hausdach.

Heute abend nach Einbruch der Dunkelheit ereignete sich bei der Landung eines Flugzeuges der Luftwaffe S. m. b. S. in Norden ein Zwischenfall. Das Flugzeug geriet auf das Dach eines Hauses. Die Besatzung blieb völlig unverletzt. Keine Beschädigungen des Daches und des Flugzeuges wurde kein weiterer Schaden angerichtet.

zischer kam, mußten sie weichen. Sie verließen dann auch jedesmal fluchtartig mit ihrem wenigen Gepäck die Wohnräume. Raum waren sie fort, so entdeckte der Wohnungsinhaber zu seinem Entsetzen, daß das wertvolle Tafelsilber, das er dem Grafen überlassen hatte, verschwunden war. Das Tafelsilber, Besteck und Geschirr standen mehr an ihrem Platz, lagen und daß die Möbel, das Bettzeug, die Gardinen sich im Zustande ärgerlicher Verwirrung befanden.

Mehrere elegante Wohnungen wurden auf diese Weise in drei Jahren vom Grafen von Koenigsdorff und seiner Frau ausgeraubt und zerstört. Man erkannte wiederholt bei Polizeirevieren Anzeige,

Neues Todesurteil!

(Hamburg, 26. März. Radiodienst.) Wegen Mordes an dem Eichhändler Stellens wurde gestern in Stade der Dienstrecht Wilhelm Müller aus Moisburg zum Tode verurteilt.

Jedemal wurden aber die Geschädigten auf den Weg der Abflucht verwiesen. Vor dem Gericht erklärte der Graf von Koenigsdorff, er sei gern bereit, den Schaden zu erlösen, wenn er wieder zu Geld käme.

Endlich kam man dahinter, daß man es mit einem gewalttätigen Verbrecherpaar zu tun hatte. Am Montag abend wurde der alte Graf mit seiner Frau überallseitig verhaftet. Alle Fabrikleute, die man bei dem beiden noch voraus, wurden befragt. Der Schaden, den Graf und Gräfin angerichtet haben, übersteigt 100 000 Mark weit.



Finanzbesprechungen der Regierungsparteien.

(Eigenbericht aus Berlin.) Am Dienstag begannen unter dem Vorbeh. des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer Besprechungen der Regierungsparteien über die Finanzfragen. Gegenstand der Beratungen bilden drei Argumente: die Arbeitslosenversicherung, die Ausgabenbegrenzung und die Steuererhöhung für das Jahr 1931 und die Steuererhöhung zum Ausgleich des Staats für das Jahr 1930.

Die Beratungen wurden eingeleitet mit der Erörterung des nachstehenden Vorberichtes:

Das Gesetz über Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenförderung wird noch Anfangs der folgenden Richtlinien geändert:

1. Kann der Bedarf der Reichsamt aus den Ressorten und aus dem Postamt nicht völlig gedeckt werden, obwohl der Beitrag rechtzeitig einheitlich für das Reichsgebiet festgesetzt ist, so gewährt das Reich Zulässigkeit, daß jenseitig im Reichsbauhaus selbst festgesetzt wird.

2. Der Reichsgaufuß für das Rechnungsjahr 1930 beträgt 150 Millionen Reichsmark.

3. Um den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Reichsamt herzustellen, hat der Vorstand der Reichsamt die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Er kann dabei auch von den Vorrichten des Geleget ausweichen, darf jedoch eine allgemeine Herabsetzung oder Verkürzung der Leistungen nicht ausrechnen. Insofern diese Maßnahmen nicht ausreichen, um den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen, kann der Vorstand die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung erhöhen.

4. Zu einem solchen Beschluss des Vorstandes ist die Mehrheit der Stimmen der Vertreter sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer erforderlich, die im Bereich eingeschlossen sind.

Die Vorrichten der allgemeinen Räumlichkeiten wirken bei der Beitragsfeststellung nicht mit.

5. Beschriftet der Vorstand innerhalb einer Stift, die die Reichsregierung bestimmt, die notwendigen Maßnahmen oder Beitragserhöhungen, so hat die Reichsregierung auf Stelle des Vorstandes darüber Beschluss zu fassen.

Von den Vertretern der Sozialdemokratie wurde dieser Vorbericht ablehnt. Sie erklärten, sie müssten in ihm einen Antrag der Deutschen Volkspartei erkennen, der bereits in früheren Verhandlungen gegen die Sozialdemokratie als unmöglich bezeichnet worden sei. Er befürchtete die Darlehenpflicht des Reichs für die Arbeitslosenversicherung und bemerkte bei ungenügenden Einnahmen der Versicherung den Abbau der Leistungen. Die Sozialdemokratie betrachtete die Vorlage der Reichsregierung vom 5. März zur Arbeitslosenversicherung, der der Reichstag inzwischen zugestimmt habe, als eine geeignete Grundlage für die Verständigung der Parteien. Dieser Vorbericht sieht neben einem festen Reichsgaufuß für 1930 in Höhe von insgesamt 200 Millionen (150 Millionen aus dem Verkauf von Reichsbahnvorgoschaften und 50 Millionen aus der Industriebelastung) erhöhte Beitragsentnahmen bis zu 4 Prozent vor, durch die der Staat der Reichsamt in der Höhe von 1929 gehoben ist.

Nachmittags besuchten sich die Unterhändler der Regierungsparteien mit der Ausgabenbegrenzung und der Steuererhöhung. Auch hier bestehen zwischen den Regierungsparteien, insbesondere der Sozialdemokratie und der Deutschen Volkspartei sehr weitgehende Meinungsverschiedenheiten, deren Überbrückung nicht leicht ist, weil die Deutsche Volkspartei auf der Festlegung von umfangreichen Steuerengpässen bereits in diesem Augenblick durch Spezialgefechte besteht.

Abernd traten die Fraktionen der Regierungsparteien zu Einzelberatungen zusammen.

(Berlin, 29. März, Radiospiel.) Das Programm zur Behandlung der Finanzfragen, das heute die Beratungen beherrschen wird, ist im einzelnen nicht festgelegt worden.

Bei der Arbeitslosenversicherung wurde nach langen Auseinandersetzungen von den Parteien der Mittwoch eine Tarifverhöhung vorgeschlagen.

Er liegt der Vermittlungsauftrag zugrunde.

Der Dienstag wird wieder von Finanzminister Moldenhauer gestellt.

Wieder werden neue Kürzungen vorgenommen.

Die Abstimmung am Freitag kommt in Frage.

Die Abstimmung am Freitag kommt in Frage.</p

KOMM! UND LACH DICH TOT!

über

Ab Freitag
in den

Deutschen Lichtspielen

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Schulbücher und Hefte

nach Vorschrift der Schulen
empfiehltVolksbuchhandlung
Oldenburg, Achterstr. 4, Tel. 2508Weiße Wäsche wäscht
Gerdes Wäscherei
Oldb.-Eversen, Heinrichstr. 27.

Möbl. Zimmer zu vermieten

mit und ohne Dienstleistungen
Sicherheitsanlage u. elektr.
Beleuchtung. Sonnenhof,
Wilhelmstraße 1.

zu verpachten eigene Feinkost- handlung

im Zentrum der Stadt
Oldenburg - Eversen u.
E.S. 107 an. So leicht
zu erreichen.

Bekanntmachung!

Rechnungen über Lieferungen und Leistungen für unsere Werte in der Zeit vor dem 1. April 1930 sind wegen des Überganges der Werte an die Oldenburgische Stromversorgungs-U.G. spätestens bis zum 31. März 1930

unserer Verwaltung, Donnerstorweg Str. 26, einzureichen.

Licht- und Wasserwerke
der Stadt Oldenburg

Nähmaschinen stark und zuverlässig

Reparaturen schnell und gut. Besuchte Werkstatt

Näh-Wunderloch

Autoruf

4182

Gebr. Linnemann

Kraftfahrzeuge

Oldenburg I. O.

Moderne Leichenauto.

Suche Lieferanten für
laut. Lieferung v. 100
Tinfeld- und Kettendruck-
Maschinen-Mittelpunkt
Oldenburg. Geisenstraße 29.

Oldenburger Landestheater

Mittwoch, 26. März,
2.15 bis nach 5.45 Uhr:
Rundfunk-Vorstellung. R.R. 12
"Der Rosenkranz".7.45 bis 10 Uhr:
"Das ist wahr".Donnerstag, den 27.
März, 7.45 bis 10.30
Über. R. 27 "Die Tanz-
gruppe".Freitag, 28. März,
7.45 bis 10.15 Uhr:
"Ein Traumspiel".Samstag, 29. März,
11.15 bis 8 Uhr: "Die
Tanzgruppe".7.15 bis 9.15 Uhr:
Niederdeutsche Volks-
Liederabend. Draufhü-
bung "Gewissenhaft".

Liebe Mutter! Schon wieder!

sind meine Schuhe kaputt!

Warum kaufst du mir denn nicht Marke "Walkure",
wie Ernst sie immer trägt? Sie halten viel länger!

Seine Eltern kaufen nur bei

Trost & Wehlau
Wilhelmshavener Straße 70

Neues Schauspielhaus der R. H. Hollwege

S. 15 Wascheb., Sonn-abend 20. März
OLYMPIA

Lustspiel in 3 Akten von Franz Molnar

S. 16 Sonntag 30. März, z. ersten Male

Ab Montag, 31. März, 1. Abonne-

mentvorstellung der 8. Rate

Das Musikantenmädchen

On-Orte in 3 Akten von Georg Jarno-

Prinz Estebany

Edith Boewer als Gast.Brettljagel: *Die drei Magier*, Op. 49Brähma: *Die drei Magier*, Op. 49Konzert: *Griegian-Symphonie* (Welturteil: A. H. Schmid), Wilhelmshavener Peterli: *Die drei Magier*, Op. 49Wolffmann in Berlin: *Die drei Magier*, Op. 49

Gintshartan sind in allen Buchhandlungen zum Preise von 2 RM.

an der Abendkasse zu 2.50 RM. zu haben; Angenähigte 50 Pf. Abonnenten

haben gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Das weltberühmte Pozniat-Trio Kammermusikabend

veranstaltet vom Kammer- und Vorortverein der Industriestadt.

am Donnerstag, dem 27. März, 20 Uhr,

im Saale des Wilhelmshavener Gewerbeschule.

Prof. R. v. Pozniat G. Arend S. Bernstein

(Violon) (Violoncello) (Cello)

Beethoven: *Trio C. M. No. 1* op. 49Griegian-Symphonie (Welturteil: A. H. Schmid), Wilhelmshavener Peterli: *Die drei Magier*, Op. 49Wolffmann in Berlin: *Die drei Magier*, Op. 49

Gintshartan sind in allen Buchhandlungen zum Preise von 2 RM.

an der Abendkasse zu 2.50 RM. zu haben; Angenähigte 50 Pf. Abonnenten

haben gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte freien Zutritt.

Gesellschaftshaus

Montag, den 31. März 1930, 8.15 Uhr,

anlässlich der Auseinanderstellung

Marine-Konzert

Ausgeführt von der Kapelle des Befehlshabers der

Linienschiffe. Leitung Obermusikmeister Bartholomäus.

Nachfolgend Gesellschaftsball.

Eintritt einzsgl. Tanz, steuer u. Programm

1.50 Vorverk. im Gesellschaftshaus 0-10 €

Der Tod sitzt im Darm

und "Der südliche Bonbon" hergestellt aus nur
allerbesten, giftfreien Naturkräutern, in sein
erfolgreichster Bekämpferund bei stets gleichbleibender, aber unschädlicher Wirkung
das beste naturgem. & ge. Mittel gegen

Magen- und Darmleiden.

Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoidalleiden. Als bestes Blut-
reinigungsmittel. Gegenwart angewandt mit den besten
Drogen bei Blasen-, Nieren-, Ursen-, Leber- u. Gallenleiden.
Einspeislich gut gegen alle Krankheiten wie Flechten,
Hantanschlag, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenkrankheit
denn das wunderbare Rezeptur des Gehirns der Lungen u. Zwerchfellkrankheit
durch griechisch best. Nachwirker ist der kürzeste Weg zur
Gesundheit und der eindrücklichste Bekämpfer aller oben ge-
nannten Krankheiten. Der tägliche "Bonbon" ist der tägliche
Freund der Gesundheit und unverzichtbar für die Jugend und
Früher Schokoladengeschmack.

— Der Erfolg ist verbluffend. —

Versand gegen Nachnahme, ausreichend für einen volen

Monat durch die Versandapotheke.

Einzelpackung RM. 35,- Doppelpackung RM. 6,-

"Colotto", Hamburg (B 319), Hermannstraße 16.

MAHNURF AN ALLE!

Einmaliger hochinteressanter Lichtbilder-Vortrag

"Gift oder nicht Gift"

in der modernen Krankheitsbehandlung?

für diejenigen, denen die Gesundheit am Herzen liegt, findet
am Donnerstag, dem 27. März, abends 8.15 Uhr,
im „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“ statt.
Eintritt frei!

wacholder "Medico"

Er sorgt für gutes Funktionieren des
Stoffwechsels und hilft Leben und Nieren in Ordnung

Packungen von 100 g bis 1 kg. Guter Rat in gesunden und kranken Tagen!

Bestimmt zu haben bei Drogerie Bruchhausen, Inh. Kurt

John Wilhelmshavener Str. 30; Drogerie Jenriches, Götterstr. 7;

Drogerie Lehmann, Götterstr. 38; in Wilhelmshaven: Drogerie

Lehmann, Hamburger Str. 6; in Marienstr. 6; in Wilhelmshaven: Drogerie

Cremers, Roosstr. 30; in Wilhelmshaven: Drogerie

Hansmann, Roosstr. 108; in Wilhelmshaven: Drogerie Zoch,

Bismarckstr. 77.

Deutscher Metallarbeiter- Verband

Rüdtl. Wilhelmshaven

Unseren Metallarbeiter
im Sonnabend, 29. Märzverschlossen bleibt
Sämtliche Ein- und Ausladungen am Freitag zu erfolgen.Freitag, abends 8 Uhr,
im Weltspielhaus

Experimentalvortrag

Einige Arten sind
noch im Verbandsbüro
(Gesellschafts- u. Zivilstr.)
zu haben.

Die Eröffnung:

Qualitäts-Arbeit

von
Pfeisterei Schäfer
Mitscherlichstr. 5.Die Bekleidung, die ich
gegen Art. Handen,
Rückwärtigen, Schieber-
stücke usw. ausgebrochen
habe, nehme ich mit
Bedauern auf.

Max. G. Schäfer,

Tel.

Alles wird spiegelblank
und klar durch Henkel's



Liebe Mutter!
Schon wieder!

sind meine Schuhe kaputt!

Warum kaufst du mir denn nicht Marke "Walkure",

wie Ernst sie immer trägt? Sie halten viel länger!

Seine Eltern kaufen nur bei

Trost & Wehlau

Wilhelmshavener Straße 70



I. Beilage.

Mittwoch, 26. März 1930

Jadestädtische Umstan.

Rutungen, 26. Mrz.

Die kommenden Jitzs-Aktspielle. Jitzs Kapitn Schneider erffnet sein Gastspiel in Krtingen-Wilhelmshaven am morgigen Donnerstag, 8 Uhr abends, auf dem Schuppenplatz. Die Jitzs-Sonderzugs laufen am Donnerstag ab 18 Uhr gegen 8 Uhr in Wilhelmshaven ein. Sofort nach der Ankunft wird mit dem Aufbau der Zelt- und Wagenstadt begonnen. Die Eröffnungsverstellung ist also bereits am gleichen Abend. Im Gegensatz zu manchen anderen Unternehmen wird Jitzs Kapitn Schneider auf die Freie Jitzs-Akademie ebenfalls Wert, wie er auch dem modernen Zeitgeschmack hervorragend trgt. Die große Lwenderde aller Zeiten, die 100 "Quo vadis?"-Lwene, persönlich vorgefrt von dem ehemals besten Tierlehrer der Gegenwart, Kapitn Alfred Schneider, wird auch die Einwohnerchaft der Jadet in ehrliches Staunen versetzen. Und das gigantische Manege-Schauspiel "Jitzs unter Wasser" hat ebenfalls, in In- und Ausland, Bewunderung und Ehrfrdern erregt. Das Gastspiel whlt nur fünf Tage. Dringende Verpflichtungen rufen Jitzs Kapitn Schneider, der vorlng Sommer in der Schweiz, in den Wintermonaten in England und Spanien spielt, bereits wieder ins Ausland. Erwndt sei nur noch, dk die beiden einzigen Nachmittagsstnde am Sonnabend und Sonntag stattfinden. Auch nachmittags ab 3 Uhr gelangt das vollstndige Abendprogramm zur Darbietung. Kinder unter zwlf Jahren zahlen nachmittags nur halbe Eintrittspreise. Als besonders angenehm wird es empfohlen werden, dk der Jitzs geheist ist.

Neues Militrkonzert. Im "Gesellschaftshaus" findet am Montag, dem 31. Mrz, an lnglich der Austritt der Stute ein Militrkonzert statt. Es ist diesmal ein ganz besonderes Programm aufgestellt. Herzogenrath wird, dk vor Ende Juni kein Militrkonzert mehr stattfinden kann.

Bunter Abend der Schule Hasenstraße. Abfolgender Bericht geht uns heute zu: Gestern abend veranstaltete die Schule Hasenstrae einen bunten Abend im "Schulgarten", welcher sehr gut besucht war. Ein Jugend von nunen Jahren begleitete die Blasen mit einem lustigen Gedicht. Dann wechselten in bunter Folge die Darbietungen der Kleinkinder und der Großen. Es wurden gut gelungene Reigen- und Volkslnge gezeigt und Frhlingslieder gelungen. Außerdem wurden zwei ganz interessante Theaterstnde aufgefrt. Das eine namme sich "Wiederholung", das andere "Soul". Als Neukens sang die 2. Klasse "Wanderlied" bei Begleitung durch ein Mundharmonika-Orchester. Anschließend wurde noch ein Sprechzirkus zur Aufführung gebracht, welcher einen vielen Lachen brachte und jung hinterließ. Darauf sprach der Rektor der Schule, Herr Grapc, einige Worte an alle Besucher, in welchen er betonte, dk die heimliche Schule keine Buch, sondern eine Arbeitsstule sei und dk in der Arbeitsstule immer Freude herrsche. Die Kinder wurden diese Freude mit ins Elternheim nehmen. Mit Worten an die vor der Schulentlassung stehender Kinder endete der Redner. Alles ging von dem bunten Abend vollbesiedigt heim.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Vom Büro des Metallarbeiter-Verbands wird geschriften: Unseren Mitgliedern auch an dieser Stelle zur Kenntnis, dass unter Buro am Sonnabend, dem 29. d. M., infolge der Quaratsch-Abrechnung geschlossen bleibt. Die Auszahlungen von Kranken- und Arbeitslosen-Untersttzung finden am Freitag vormittag

u. auher einer Strafsoche kamen drei Privatfahrgäste zum Auszug.

Die unglückliche Tochter.

Bon ihrer Stiefmutter Seite war die Frau von ihrem Vertrag worden, und zwar wegen Bekleidung. Die Tochter warheimer geworden. Bei einem Haushalt in einem übel beleumdeten Hause an der Annenstraße aufgehalten haben. Als die Stiefmutter dahinter kam, verlor sie die Heimlichkeit der Tochter ins Elternhaus. Doch nur kurze Zeit hielt es Anna dort aus. Eines Tages dampfte sie wieder nach Kiel ab. Nun wurde sie bei einer politischen Versammlung wieder in der Annenstraße entdeckt und herausgeholt. Sie war stark und musste zwangsweise behandelt werden. Nun sollte die Stiefmutter ihr zu dritten Personen in diesem Tage geäußert und dadurch den Rückgang der Verlobung verursacht haben. In der Verhandlung konnte ein Schuldbeweis im Strafgerichtlichen Sinne nicht erbracht werden, und deshalb wurde Frau H. freigesprochen.

II.

Die Tochter soll ihm 5000 Mark gelost haben.

Nicht leicht gestaltete sich dann die Sache Sch. gegen R. Am Oktober v. 3. lag die Familie R. im "Reichsaal". Ein junger Bankbeamter tanzte ausgiebig mit der Richterin Frau R. Bei einem Gespräch zwischen Frau R. und einem Bankbeamten schaute sie der Richter der Bankbeamte sich gekrutzt haben. Der Präsidenten Sch. habe ihm erzählt, die Tochter der Frau R. habe ihm schon 5000 Mark gelost. Darüber erbot sich Frau R. in großer Aufregung zu dem Herrn gezeigt haben, er solle nur hingehen und dem Sch. bestellen, er wrde nur hingehen und dem Sch. bestellen, er wrde

herrn und die Unteroffiziere werden gebeten, spätestens am Freitag nachmittag abzurechnen.

Heilanstalt des Jugendherbergsteils. Am Sonntag findet bestimmt in den Jadetischen Hauptversammlungen des Gau-Untersektors im Reichsaal statt mit 12 Uhr im Ruhraum-Kreis (Schiengau) eine Feierlichkeit gegen Katharsis (Schungau) eine Feierlichkeit beginnen, mit einem Vortrage des Herrn Bechtold, Referent im Landesamt für Leibesübungen, Oldenburg, über: "Das deutsche Jugendherbergsteil". Es sind verschiedene Fahrzeuge, eine Damen-Ambulanz und ein Ladebaum als gefunden abgedeckt worden. Ferner ein Pferdewagen als zugelassenes gemietet worden.

Bestandene Prüfung. Vor dem amüsanten Prüfungsausschuss in Berlin haben ihre Blasen als Gewerbedecksteller die ersten Wiss. Wiss. aus Wilhelmshaven und Emil Pfeider aus Rutungen bestanden.

Wichtigerworttag der Naturfreunde. Wir werden gebeten, nochmals auf den heute abend im Gewerbeschulhaus stattfindenden Wichtigerworttag des Touristenkreises "Die Naturfreunde" hinzuweisen. Die Betrachtung der vor der Schulentlassung stehender Kinder endete der Redner. Alles ging von dem Wichtigerworttag umrahmt. Der Eintritt ist frei.

Reues aus der Bautzener Kirche. Uns wird von begeistigter Seite geschrieben: Ein Tauf- und Konfirmationsantritt für Erwachsene soll in der Kirchengemeinde Bautzen eingerichtet werden. Dieser begehrte Erwachsene, die nicht getauft oder konfirmiert waren, nachträglich getauft oder konfirmiert zu werden. Besonders geschah das aus Anlaß der kirchlichen Trauung,

ein hochkarätiger. Was die Befragte bestreitet. Bei einem jüngsten Unterrichtungsseminar ihrer Ausführungen seitens ihres Ehemannes wendete Frau R. folgs das Haupt und rief: "Sei du man ruhig!" Allgemeine Heiterkeit im Jubiläum. Urteil: 20 Mark Geldstrafe. Mit den Worten: "Ich bezahle überhaupt nichts!", rauschte die Verurteilte hinaus.

III.

Der Schlag des Schlossmeisters.

Ein Schlossmeister A. war die Befragte eines Tages einer Mieterei seines Tochters an der Königstraße begegnet. Die Tochter war beim Schlossmeister geblieben, und zwar wegen Bekleidung. Die Tochter warheimer geworden. Bei einem Haushalt in einem übel beleumdeten Hause an der Annenstraße aufgehalten haben. Als die Stiefmutter dahinter kam, verlor sie die Heimlichkeit der Tochter ins Elternhaus. Doch nur kurze Zeit hielt es Anna dort aus. Eines Tages dampfte sie wieder nach Kiel ab. Nun wurde sie bei einer politischen Versammlung wieder in der Annenstraße entdeckt und herausgeholt. Sie war stark und musste zwangsweise behandelt werden. Nun sollte die Stiefmutter ihr zu dritten Personen in diesem Tage geäußert und dadurch den Rückgang der Verlobung verursacht haben. In der Verhandlung konnte ein Schuldbeweis im Strafgerichtlichen Sinne nicht erbracht werden, und deshalb wurde Frau H. freigesprochen.

IV.

Die handelnden Holen im Schauspieler.

Der Händler Wilhelm T. hatte nach dem 15. Januar, also in der Schönheit für Deutschen Jugend, zwei schön Exemplare in seinem Schauspielkabinett gehängt. Das ist nach den oldenburgischen Gelehrten kroatisch. Der Angelagerte verhinderte, dass damit er habe keinen geschätzten Preis geben. Nach mehreren Berührungsstunden, auch seitens der Schöpfer der Klarinetten, lobte Frau A. dieser dann eine heruntergesetzte Preise. Die Folge davon war, dass die so unsani Berührte zu Boden fiel. Urteil: 50 Mark entl. fünf Tage.

die nur Gelauften und Konfirmierten gewährt werden kann, da es vorgesehen, dass der Wunsch nach Taufe und Konfirmation nicht erfüllt werden konnte, weil er zu turze Zeit vor der Trauung geäußert wurde.

5. Zum Kommerzialstaubend des Poznias-Trios. Die Triomverleistung spielt das Es-Dur-Trio von Beethoven, das mit dem berühmten "Geistertrio" (D-Dur) zum op. 70 vereint, 1808 erschienen ist, also zu einer Zeit, als die Hoffnung Beethovens Schaffens. Zweier Allegretti stehen zwei Allegri gegenüber. Das zweite Allegro ist dem Krohn gewidmet. Sein Brnnante, kleinste und kleinste Motive treten an die Stelle weit ausladender Themen, das ganze Trio ist ein Meisterstück Beethovenscher Kleinmeister. Den ersten Satz leitet ein vom Violoncello begonnenes, sinnendes Poco lento ein, in dem sich dann Violine und Klavier in imitierenden Einlagen teilweise mit dem Cello vereinen. Im Allegro mo. non troppo nach dem Hauptgedanke der Einleitung als wirkungsvoller Gegensatz zu dem frischen und beschwingten Hauptthema, das am Schlusse des Sohnes fröhlicher Sieger über alle schwermütigen Anwendungen steht. Die beiden nun folgenden Allegri gehören eng zusammen. Nachdem in dem ersten in C-Dur die geniale Werkearbeitung des graziösen Hauptgedankens zur Bewunderung anregt, erfreut das zweite durch die einfallsame, ehrliche Beethovensche Art. Das dritte Allegro ist Beethovens-eigene Art. Der Melodie. Beide Snne gemeinsam ist eine idyllische, friedvoll Heiterkeit. Das Finale beginnt weit ausgelassener mit feurigem Umgang, lsst aber im Kochschen beobachten, in den Stimmungsgebäuden der ersten Snne zurück. Auch hier wieder ein außerordentlich anregendes Wechselspiel der gegensätzlichen Gedanken, das

wohl gelegentlich zu leichten Spannungen fhrt, aber nie die Grundstimmung des ganzen Werkes durchbricht. Sinnige stilistische Freiheiten herstellt bis zum Schlus und lässt sich durch vorliegende Trübungen nicht beirren. — In einer ähnlichen Weise führt das auch sonoritativ wie Es-Dur-Trio op. 40 von Johannes Brahms. Es ist ursprünglich für Violine, Horn und Klavier geschrieben worden. Da aber nicht so leicht ein guter Hornist zu bekommen ist, hat Brahms selbst die Hornstimme aus für Violinist oder Violoncello herausgegeben. Brahms schrieb nur für das Naturhorn; das heute fast noch benutzte Venilhorn liebt er gar nicht, auch nicht in seinen Sinfonien. So kommt es, dass die Hornstimme in Rckicht auf das Naturinstrument den Nachdruck auf das Melodische legt und dementsprechend gehalten ist. Die Verwendung des romantischsten offenen Instrumenten albt dem ganzen Werk das Geprne reinster Poetik. Der deutsche Wald raucht und raunt liebenswrdiges Snd und allzeit Waldschatre seitens umher, man vernimmt die Sprache der Tiere. Das Scherzo springt lustig wie ein Rehlein daher, dessen Weitersmann im Trio „wie aus der Ferne“ eine gefhlvolle romanische Weise blau. Das Finale ist der schwdigste Satz des ganzen Werkes, gibt aber dem Hornisten reichliche Gelegenheit, in festen Konzerten seine Virtuositt zu zeigen. Ein liebenswrdiges Snd unbelummiert Kreuzweg-Musikstuck. Die Werke aber ist das herliche Adagio, einer der schönsten und tiefempfundenen Snne, die Brahms je geschrieben hat. — Anmitten der Beethovensolos steht eines der lebhaftesten Werke des noch lebenden Komponisten Paul Juon, die „Eiszeit-Liederstudium“. Juon ist Ruhe, wurde er in Moskau geboren, studierte dort und in Berlin und weilt seit 1906 als Kompositionsschüler der Charlottenburger Hochschule sowie als Mitglied der Akademie der Knste in Berlin. Als Komponist hat er außer dem Oper fr alle Gebiete musikalischen Schaffens, besonders aber das der Kammermusik angelegt, und zwar mit nachhaltigem Erfolg. Seine Werke sind sehr gut in die heutige Zeit eingegangen. Seine leichten Werke zeichnen modernere Fattur, ohne aber einen einheitlichen Radikalismus zu huldigen. Die Nationalität kann er nicht verleugnen; sie setzt sich immer wieder an der Leidenschaftlichkeit seiner Melodie und Rhythmus. In der Erfindung und im fachtechnischen Können gehört Juon zu den hervorragendsten Vertretern einer gemckten Moderne.

6. Der Wichtigerworttag der Charakterkunde. Am Begegnungsplatz des sogenannten Huterius-Bildhauers sprach gestern abend in der Hinterberghalle Herr Richard Giesler aus Frankfurt. Bei Durchfhrung wahrte er höchstes Interesse. Der Bildhauer Carl Huser äußerte sich des Rechtes über die Beurteilung des Grundschulalters eines Menschen nach seinem Aussehen. Sogenannte Strahlungsgesetze und Vorgänge, die das Liedesleben und die Harmonie in der Seele beeinflussen, fnden, um nur einiges anzudeuten, eine Erluterung der Darlegungen Gloters. Der interessante Abend hielte seine Besucher zu.

Begegnungsrunden. Unter reger Beteiligung wurde zwischen obengenannten Vereinen der Boxelwettkampf ausgegetragen. Es wurde in drei Gruppen geworfen zu je fünf Werken. Reuegrodens war in der ersten Sieger. Aus der zweiten und dritten Gruppe ging der Werke ein Heppens als Sieger hervor.

Gemahlselbst zu beobachten, zu erkunden, ob irgend etwas Greifbares den Verfchtungen entspricht. Die Bahnlinie liegt zwei Kilometer vom Begegnungsplatz entfernt. Bis Begegnungswinkel soll noch eine Wagnisfahrt weiter sein, ein kleiner, guterlosen Dorf.

Ludolf rffte sich zu kommen. Kleiner Heiterberg, wenn es zwei kurze Bahnlinien den Namen Ramon von ihren Eltern trennen, so kann es doch nur bei ihr, zu jeder Zeit jede edlen Hilfe zu finden, — falls sie wirklich Hilfe braucht.

„Na, ja, Ramond. Nur — es ist schon manches ertrunken, der mir die Hand ausstreckt nach der Wunde nicht die Wunde nicht ist.“

Er suchte persönlich alle Einwohner der Godwinstraße auf und erklrte sich nach ihren Wohnungen in der Frage kommenden Nachts. Die meisten hatten aber geschlafen, nur eine junge Dame, die noch bei ihrer franz. Mutter wohnte, erinnerte sich, doch nur kurz nach elf Uhr aufgelaufen worden war durch das Treppen eilige Rcke, das sie veranlasst hatte, an Fenster zu treten. Da hatte sie eine kleine, bogige Gestalt offenbar einen Knaben, in kleiner Eile hndigte die Straße hinuntergegangen. Ein Bündel? Nein, ein Bündel habe er nicht gesehen, überhaupt nichts. Sie habe keine leeren Hnde, deutlich jedoch können, die er mit den Ellendogen gerader habe, um Kleider zu kaufen. — Er kann? — Nein, er kann doch sie ihm nicht. Ein Knabe aus der Godwinstraße sei es gewiss nicht gewesen. Und weitererden würde sie ihm auch nicht.

Er lieb Zeichnungen von der Form des geschnittenen Silbers anfertigen. Zeichnungen der Sonnenblume darauf und verriet sie an alle Anderen und Zufliehern der Stadt. Bei jedem einzelnen ließ er nachschauen, ob also gezeichnete Stnde ihnen zum Verkauf angeboten

wurden. —

„So schidung ist dort, Rntel“, logte die Bergmann, gleich gemacht durch das grne Umblatt ihrer Blumen, und stand eine Weile mit gesenkten Hnden vor dem offenen Sarg. Im Gedenken stand sie noch einmal um.

„Ich hab' Ihr' ander' Tochter, die Len“, so lang nicht gehe, Rntel; kommt sie nicht zur Begegnung von ihrer Schwester?

„Unter Len ist doch in Berlin.“ erwiderte die Rntel, sie die Augen wischend und zu Kochs zu schicken. „Für längere Zeit sie keinen Urlaub gekriegt. Über einen Krans hat sie gekocht, einen kleinen Krans. Da sehen Sie: lauter Palmen und weiße Rosen!“

„So wanderte sich die Bergmann, „der aber frisch aus Berlin übergekommen!“

„Er kommt ja nicht aus Berlin. Das Kind hat ihn bei nem Garneier hier bestellt, damit er nicht unanständig wurd, wissen Sie. Ja, mein' Nchtern haben immer groß aneinander gehalten.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Der Golfstrom des Lebens.

Roman

von

Quise Westrich.

18. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Bischof!“

„Bischof, sehr vornehm, sehr elegant. Aber in dem Laden, den sie frohgemut ht trug, in einer Kleidung zur Erde, in ihrem offenen Weise eine Ede. — Um sie nicht in Verlegenheit zu jehen, lag ich etwas von einem Freund, den ich hätte abholen wollen und der nicht gekommen ist. Rmin warf auf mich einen argwndigen Blick und dann auf seine Frau. Sie kniete geradeaus zusammen darunter. Abhschneide Augen hat der Kerl, — zum Rcken, und sie frchtet sich auch vor ihm. Keinerlich natrlich der hltige Mann, der wohlbekannte Rmmer, sehr treit über den glcklichen Anfall unserer Begegnung, dass mich bald wiedersehen. Nur jetzt — keine Nerven seien in einem bedauernswerten Zustand, jetzt holt er es fr getrennt, auch gleich noch seinem Landhaus zurückzukehren. Er habe seiner Frau vorgeschnitten, ein paar Tage bei ihren Eltern zu verbringen, aber in ihrer Sorge um ihn wollte Rmberl ihm daraus nicht allein lassen. Sie flt gleich ein: „Nein, Rm, doch gewiss nicht, solange es dir nicht gt.“

„Nun also“, brachte Ludolf mhlam hervor, „so ist's ja, wie es jetzt lt.“

„Nein, nein, nein“, wider sprach Ernst Heiterberg aufgeregt. „Aber es ist nicht, wie es jetzt lt. Wenn Sie ihren Hndedrft gefhlt htten, so htten Sie liebig, so anstoßvoll; wenn Sie den verbalen Schmerz gesphlt htten in Ihrem armen, lieben Gesicht! — das kummreilige Leben in Ihren Augen!“

„Ja — aber was wrden Sie denn?“

Weine Arzthi hat seine Form. Aber das eine flt ih: Sie braucht jetzt einen Freund, der aber ihm ergebenen Freund, der aber ihm

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Edith Bömer gastiert im Schauspielhaus. Die von ihrem Wirken am bisherigen Schauspielhaus unter der Direktion Hellwigs noch in keiner Erinnerung liegende leichte Soubrette Edith Bömer beginnt am Sonntag, dem 30. März, ein Gastspiel als "Prinz Esterhazy" in der Operette "Das Mußtantenmädel", Musik von Georg Jano, Texter, Orban, Thürling und die Herren Clemens, Georg, Hardik, Jahr, Kühnemann und Müller. Der Vorberlauf hat begonnen. "Olympia", Lustspiel in drei Akten von Franz Molnar, bleibt in den Premierenabenden bis Sonnabend auf dem Spielplan.

Aus der Wunderwelt der Pfeife. Zu dem Vorhang mit diesem Thema wird uns geführt: Wie die Einstellung der Menschen im allgemeinen an den Zweigen der Wissenschaft reicht vertrieben ist, so beweist der Arbeiter im besonderen die einzelnen Fähigkeiten von seinem eigenen Standpunkt aus. Während er für dies und jenes nicht viel übrig hat, bringt er den Naturwissenschaften jedoch eine hohe Achtung entgegen. Diese sind es ja, die mit Regen und Überflutungen gründlich aufzuräumen und in so mancher dichten Räumlichkeit das Licht der Aufklärung brachten. Eine der in dieser Hinsicht am eindrucksvollsten wirkenden Naturwissenschaften ist wohl die Kunst, diejenige Wissenschaft, die sich mit den Naturkräften im Weltall beschäftigt, vom Sonnentor bis zum Sonnenhäubchen. Vieles von den Naturkräften ist dem Arbeiter durch die praktische Erfahrung klar geworden, sei es wie bei Wind und Wasser durch Unterhaltung und Körperpflege in der freien Natur, oder sei es durch die Arbeit mit den im Produktionsprozeß ausgenutzten Naturkräften, Dampf und Elektrizität. Ein Redner, der in populärer Weise diese wissenschaftlichen Themen erörterte, war der Ingenieur Karl Hermann aus Leipzig. Er wird manches Bekanntes in seinem Vortrag gesprochen haben, bei dem der Zuhörer dann aber mit Erstaunen feststellen muss, dass gerade jener kleine Rest ausführlich behandelt wird, den er bisher noch nicht ganz verstand: Drehstromrotation, singende elektrische Glämmen und anderes. Und umgekehrt wird manches Seltsame und Wunderbare auf einfache bekannte Grundsatztheorien zurückgeführt: Teslaströme, „der elektrische Wundermann“, strahlende Materie usw. Der Vortrag findet auf Beratung des Deutschen Metallarbeiterverbandes am 28. März, abends 7.30 Uhr, im „Werkstättensaal“ und Sonntag, 30. März, in Heddemühle bei Schütt statt, und dient für jeden Bildungsinteressierten einen genügend Abend zu geben. Eine kleine Anzahl von Karten sind noch im Büro des Deutschen Metallarbeiterverbandes (Gewerkschaftshaus, Zimmer 2) erhältlich.

Sabedörfliche Filmshow.

n. Kammer-Lichtspiele. Der bereits in den Deutschen Kinotheaten gezeigte Marine-Großfilm "Seapa Island" verfehlte auch in den Kammer-Lichtspielen keine Wirkung nicht. Den Inhalt deuteten wir bereits an, und auch die meisterhafte Darstellung Otto Gebühr als Kommandant des Linienschiffes "Margraf". Es sei auch heute nochmals betont, dass dieses Filmmwerk mit seinem geschichtlichen Hintergrund recht lebensreell ist. Zumal das Hauseck der eindrucksvollen Szenen durch besonders anpassende musikalische Belebung noch verstärkt. — Dann läuft ein Sensationsfilm mit Richard Tolimade in der Hauptrolle: "Die Doppelgänger". Hier sind es Zwillingsschwestern, die infolge ihrer Ähnlichkeit in die verdeckungsbedürftigen Situationen geraten, bis am Ende doch alles gut geht. — Interessant ist der Kultfilm "Die deutsche Apotheke". Und die Wochenschau bringt u. a. auch Bilder der Belagerung des Großadmirals Tripolis.

je. Deutsche Lichtspiele. Der Hauptfilm „Die Nacht nach dem Vorrat“ spielt in politischen Geheimbünden. Bei einer nächtlichen Übung wird die geheime Verschwörung durch Polizei unter Maschinengewehrfeuer ge-

Der Pantoffelheld.

Mit Berechtigung wehet hier heutzutage jeder Mann dagegen, ein Pantoffelheld zu sein. Nicht immer aber hat das Pantoffelhelden eine so üble Bedeutung gehabt; ja es hat Zeiten gegeben, in denen jeder Mann stolz war, als Pantoffelheld bestimmt zu werden.

Darüber gibt die "Historia Austriae" des Altensteinerchronisten Benediktus Anselmus Aufschluss, die folgendes berichtet:

Zur Feier des Friedensschlusses zwischen Kaiser und Papst — damals ist es noch vorgekommen, dass Kaiser und Papst blutige Kriege führten — wurde ein großes Turnier abgehalten, zu dem die Blüte der herzöglichen Ritterkraft von weit und breit herbeigetrieben war.

Den Verantwortlichen zu Ehren, und um den Zweck des Festes dem Volk begreiflich zu machen, sollte jeder Kämpfer die Farben des Kaisers oder des Papstes am Helme tragen und damit weithin darum, ob er für die Krone oder die Krone eine Lanze brechen wollte.

Alle Ritter jüngten sich dieser Bekleidung bis auf einen namens Polophem, der als Held wie als Starckof gleichmäher bekannt und geliebt war.

Polophem nämlich war unfeierlich verkleidet, und zwar in ein Odelstüklein, das den schönen Roman Beatrice trug. Niemand kannte befremdlich nicht nur blind, sondern nur versteckt auch zu Toreheiten. Polophem kämpfte mit dem Rufe auf und sagte nein! Er würde unter keinem anderen Zeichen als dem des Ungebeteen zum Turnier reiten.

Beatrice fand sich schmeichelhaft und verließ zugleich. So setzte ihr wohl, doch Polophem dem Befehl des Kaisers zu trocken wolle. Sie hänschte aber auch, daß er vom Kampfe ausgeschlossen und so des Sieges verlustig gehen würde.

"Rüge dich der Bestimmung, Geliebter!" flüsterte sie mit holdem Angenausdruck, wie edle Ritterfrauen es zu stüttern pflegten.

Polophem aber, der zappige Kerl, ant-

Handarbeitsausstellung in der Mädchen-Mittelschule.

ax. In der Turnhalle der Mädchen-Mittelschule an der Hindenburgstraße haben jetzt die Schülerinnen die Ergebnisse ihres Schaffens im Handarbeitsunterricht ausgestellt. Was da gezeigt wird, erweckt Bewunderung und Anerkennung, doch Sorgfalt und Habenfeindlichkeit lässt das Wirken erkennen. Stufenweise sieht man, wie so nach und nach die Schülerinnen fortwähren und wie sich später ein eindrücklicher Zug in dem Ganzen bemerkbar macht. Aus allen Wilhelmshavener und Rütinger Volksschulen ziehen sich die Schülerinnen zusammen, die in die sechste Klasse eintreten. In den Volksschulen wird ja der Handarbeitsunterricht nicht gleichmäßig gehandhabt. Es erwachsen des Lehrers Gedanken erst monderlei Schwierigkeiten. Aber doch ist alles im besten Gleis und lustig geht es an die Arbeit.

Mit einfachen Arbeiten — es wird aber gleich Bedacht auf das Praktische genommen — wird angefangen. Haarschärfen in granulärer Art bilden den Anfang in der ersten Stunde. In den fünfzig Rössle wird es schon etwas bewegter. Häute und Strickarbeiten aus buntem Garn bedecken diesen Thil. Der Strampf, ja weiß, der Strampf, gibt die Grundlage für Mützen und Käppchen. Auch die Schnürbänder sind sehr beliebt. Diese mit großer Leidenschaft gearbeiteten Gürtel sind eine wahre Freude. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

In der vierten Rössel wird dann die Arbeit etwas persönlicher. Rössle und Stoffen kommt an die Reihe. Plüsies verlässt handfertig und Batzen Hemden werden ausgefeilt. Aber es bleibt nicht immer so einfach. Mit dem Webbrettchen werden Taschen, Gürtel und Kleider hergestellt. Rössle mit schönen Muster sind gefüllt. Und alles wird selbst entworfen. Das Machinenmädel beginnt in der dritten Rössel. Rüschenbügel mit vielseitigen Fältchen entstehen. Auch Decken in Polsterform werden angefertigt und zwischen durch schöne farbige Buchhüllen und Süßereien gemacht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten der Handarbeitsunterricht. Es ist sehr interessant, wenn allein ein Kind eine solche Arbeit erledigt. Die Schülerinnen, die das Stricken mit großer Leidenschaft gearbeitet haben, beweisen ein wahres Geschick. Ein anderes Kind, das mit großer Leidenschaft gearbeitet, zeigt sich in den Arbeiten der angenehmen Kindergrätzchen. Was des kleinen Kindes hergeht und was später einmal die kleinen Hände formen sollen, das erarbeitet die Schülerinnen erst selbst. Danach schaffen sie Bilderbücher und anderes. Die Kinderpflege zu erlernen, dient eine Weise mit vielen Einsätzen. Eine Puppe ist zum Anziehen, eine andere wird gebaut. Nach dem Erlernen an den Puppen werden praktische Erfahrungen im Kinderheim gesammelt. Von Osterm an wird übrigens der Schule ein Kindergarten angegliedert. Auch das Zurettigen von Garderobe fällt in diesen Unterricht. Schürzen und Hauben, mit den Kochunterrichten bilden den Rahmen. Kinderfeldchen u. a. entstehen unter den kleinen Händen und die abgedeckten Schülerinnen machen sich dann noch ihre Rössle für den Betrieb. Die Zahl der Schülerinnen in der Haushaltsschule beträgt zurzeit 30. — Die Ausstellung ist noch heute und morgen, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, allgemein zugänglich. Ein Besuch ist zu empfehlen. Man sieht, wie die Mädchen in der heutigen Zeit so nach und nach in das praktische Leben der Haushalte eingeführt werden. Und das ist, was dieser Unterricht so wertvoll macht.

Und so geht es weiter, immer neue Arbeiten bringt der Unterricht und immer größere Erfahrungen machen die Schülerinnen. Da werden Berufe gemacht, den Stoff mittels Schablonen mit farbigen Muster zu versehen, auch Pinoleumzimme werden zum Bedrucken benutzt. Die zweite Rössel bringt die Herstellung von Wörde und Häkeldecken in origineller Erfindung. Herner Unterzug und Kleider mit Stoffe und Tüllstoff in etwas reicher Art schaffen die Schülerinnen der zweiten Rössel und das Form- und Farbenspiel wird immer wieder gezeigt durch die Unterzüge von Rössle oder aufgewickelten Wörde. Ein anderes Kind, das Stoffe und Habenfeindlichkeit, zeigt sich in den Arbeiten

~ Bilder vom Tage ~

Deutschland grösste Schifffahrtsgesellschaften vereinigen sich.

die deutschrussischen Flüchtlinge auf ihrem Leidensweg.



Die Geschäftshäuser und die Führer der Gesellschaften. Unten das Gebäude des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oben das Gebäude der Hapag in Hamburg. Links oben Geheimrat Cuno (Hapag), rechts unten Geheimrat Stimming (Norddeutscher Lloyd).



Die deutschrussischen Flüchtlinge an Bord des Hapagdampfers "Bayern", mit dem 61 der Mennonitenfamilien ihre Ausreise nach Paraguay angereten haben.



Der bekannte deutsche Schriftsteller Emil Ludwig hiebt in Paris bei der Internationalen Gesellschaft für intellektuelle Zusammenarbeit einen viel beachteten Vortrag über Goethe. Unser Bild zeigt von links nach rechts den deutschen Gesandten in Paris v. Höch, den Präsidenten der Gesellschaft Louche, Frau Ludwig, den ehemaligen französischen Minister de Monzie und Paul Painlevé, den französischen Ex-Kriegsminister.

Das Begräbnis des amerikanischen Expräsidenten Taft.



Präsident Hoover (X) und Gattin am Grabe des Expräsidenten und obersten Richters Amerson William H. Taft auf dem Arlington National Friedhof in Washington.

Hundert Jahre St. Gotthard-Straße.



In diesen Tagen sind es hundert Jahre, daß die schöne Bergstraße über den St. Gotthard als Verbindung zwischen Nord- und Südeuropa eröffnet wurde. Seit der Eröffnung des St. Gotthard-Tunnels zwischen Göschenen und Airolo ist die Straße weniger wichtig geworden, doch ist sie neuerdings zu einer vorzüglichen Autostraße ausgebaut worden.

Auch in Spanien Hochwassernot.



Berstende Häuser in Saragossa, das von der Flut, die über die Ufer getretenen Ebro schwer heimgesucht wurde.

MOUSON HAUS-MARKE *mehr wohnung und mehr zu 45 Pf.*

Rüstringens Etat gutgeheißen.
Fehlbetrag 309 281 Mart.

Abstich der gestrigen neunstündigen Sitzungen. — Glat gegen fünf Stimmen angenommen. — Für Besserung der jüdischstädtischen Wirtschaftslage. — Maßnahmen für den Wohnungsbau. — Abgabeerhöhungen und Postergeldversteuerung. — Kleiner Zwischenstreit. — Abbruch der Generaldebatte. — Anträge, die der Ablehnung verfallen. — Für den Ausbau der Generawhr. — Kleine Theaterdebatte. — Die weitere Tagessordnung.

Es geschehen doch noch Zeichen und Wunder! Nach allen Vorzügen in den Beziehungen des Rütinger Statdtsatzes mußte man mit erheblichen Schwierigkeiten bei der Erledigung des diesjährigen Haushalts der Stadt Rütingen rechnen. Zur allgemeinen Überraschung hat man es doch vorgezogen, von allen überflüssigen Demonstrationen abzusehn. Ganz im Gegensatz zu Wilhelmshaven wurden die erschöpfenden Schlußabstimmungen mit zwar wechselnden Mehrheiten, weil die verschiedensten Gruppen nicht zu einer einheitlichen Stellungnahme kommen konnten, glatt und rasch erledigt. Wer glaubt auch, wenn ich die sogenannten Vertreter des Bürgertums hinter die Begründung der Bürgertumsschaft treffe, daß die Begründung der Bürgertumsschaft den Bürgern der Stadt mit einer schamlosen Karikatur verhöhnt, belogen und schändet, stimmen wird. Ich kann Ihnen ja nicht die Mitglieder der Bürgertumsschaft bestimmen, die sich für eine sachliche Missarbeit entschieden haben, mit Genugtuung auf Ihnen Erfolg hinschmelzen. Und selbst den Herren Willi Hinrichs, Döring und Sub, die nicht dem Kommunisten Hilfe neueren, den Oberbürgermeister in Rücht auf eine etwas eigenartig verlaufene frühere Ausstellung im Wilhelmshavener Kollegium, als die Abhängigkeit von Entschließungen an die Stadt, die städtische Beamte als Geschäftsführer vertreten oder Aufsichtsräte als Mitglieder von Gesellschaften erhalten, recht anstrengende Ausführungen gemacht haben, glaubt, den Wilhelmshavenern Blatt ihren Richtungen nach in Rütingen andünsten zu können. Nur bringt es fertig, die klaren Darlegungen des Oberbürgermeisters, die sich auf grundlegende Befehle von 1927 beruhen und vor nunmehr einem halben Jahre ihre endgültige Erledigung gefunden haben, in die Mätz umzuwandeln, als hätten die lieben Nazis irgendwas anderes getan. Umgekehrt haben die guten Leute wohl von dem Börgang in Rütingen etwas läuten hören und haben hinterher verlucht, in der Hochbarbast, nachdem dort die Dinge auch schon im Lauten waren, für sich noch schnell verstellten Vorber vorzutragen. Das Siegesbeispiel jener Heterosocialen scheint nicht von beliebtem Wert zu sein, wenn es kommt auf solche Weise für sie Erfolge zugeschieden werden müssen.

Im Nachfolgenden geben wir die Fortsetzung unseres geirrigten Teilerberichts, und zwar ging es der Generalausprache wie folgt weiter:

Würde man nicht anerkennt, daß der Magistrat unter der energetischen Führung des jugendlichen Oberbürgermeisters alles getan hätte, was nur möglich war, um den verheerenden Auswirkungen der rückigen Erwerbslosigkeit unter der Arbeiterschlafzügerung zu begegnen? hatte darüber hinaus nicht auch der Finanzauszug in eingehender Beratung, und zwar nicht ganz ohne Erfolg, verucht, den Schätzbetrag weiter nach Verhöhlungen zu bringen? Doch das Stadtratsmitglieder, die mit ihrer Stimme das Wasserfall gedreht haben sollten und die Biersteuer höher angesehen, der Bevölkerung nicht ledig geworden ist, darf wohl angenommen werden. Wer aber den Zwang der Verhältnisse würdigt, wird zugeben, daß ihr Entfall am Ende für die Stadt und ihre Finanzen und damit auch für die Besiedlung deren wirtschaftliche Bedeutung wichtiger war als der der Biersteuer. Wenn diese Gruppe der Heinheimer die Wehrhaftigkeit würde, an den Ausgaben zu sparen, so wie sie sind, auch nicht wesentlich, habe anderer Meinung, wie Wilhelmshavener Beispiel zeigt. Mit ihrer Künftige Rückzügerung könnte höchstens noch etwas Trümmerabfallen wie die Nachbarstadt Wismar, wenn doch weiterhin Einsicht gegeben wird.

Wenn mit dem gestrigsten Eintritt die schon längst erkannte Deltanz betöpflicht worden ist, daß man in der Stadtoberhoheit der Bürgerschafts Beeinflussung einzieht, man desorge mit dem früheren Verhalten nur die Gesichter extremer Eingänger, mit deren rodatilen Gedärmen das man doch nicht konfrontieren kann, so wird das für das Wissen der Stadt nur von Vorteil sein. Die unendlich lange Debüt, die gestern in ununterbrochener Weise dargestellt hat, doch wieder in recht eindeutiger Weise gespielt, ist eben wenig hinter all den Tränen der Demokratenopposition steht. Diese wird wieder für das verantwortungslose Bürgertum noch viel weniger für die organisierte Arbeiterschaft gefährlich, da sie nur vom Krach lebt. Um überzeugungen denn zu haben, daß um ihr Gehirn recht wenig flimmert.

Vom hinterster Schuh unterster
Widerstand bei Doos und Kramer. Zwischen
König und dem Vorhaben.)

Für den öffentlichen Leben unserer Städte interessierten müssen die Beratungen in den Stadtvertretungen von sehr leichter Bedeutung sein. Kennte man in Wilhelmstadt im Jahrzehnte hindurch kaum wesentliche Kämpfe im städtischen Kollegium, weil das

Welt und die Kaufmannswelt, die ja zuweilen auch gleich «Haus- und Grundbesitzer» waren und sind, die unbestreitbare Weisheit hatten, so ist das durch das Einbrechen der Nationalsozialisten in die fädelige Domäne plötzlich anders geworden. Statt aufzuhören kam mit den neuen Männern aufzuhören, gebärdete man sich wie ein aufgeschwitzter Hühnerhahn, zwischen den Füßen gerettet ist. Alte, graudäufige Kommunistenstrategen lobauen wie gebannt nach des Nazis großen Blau, um bei jeder Atempause, die der Gott mal gibt, sofort im Chor zu verzapfen, daß man noch viel mehr verlangt und noch viel weniger begehrlich wolle. Dazwischen die Sozialdemokraten, ihnen nicht den Gesellen zu wollen, für sie in die Breite zu springen, ob man zwar etwas idiomatisch, aber für die Weltentwicklung sehr gefund. Daß die bürgerliche Mitte zu einem Kampf nach rechts nicht bereit, so wird man in der nicht langer Zeit bestreitig in der Einzelberatung einzutragen. Hier seien also die Aufwendungen höher geworden. — Der Wahlkampf ist erfolgt leider noch eine Belotus als eine Entlastung. Es müßte dafür an dereret, aber an richtiger Stelle eingespalt werden. Die Finanzanlagen seien gut; die Finanzwirtschaft hätte sich in beobachtenden Grenzen fortbewegt. Wenn in diesem Jahre eine Befreiung der Strafen vorgenommen werden sollte, dann müßte das aber nicht aus dem Sinnstellen erfolgen. (Ausruf: Sie wollen was tun, um die Menschen zu morden?*) Der Redner sprach fern, während die Anologie von Spielpfählen: dafür kann kein Geld da. — Die Kommunen hätten in Anträgen der Wirtschaft auf Belebung jadelnden Weltwirtschaftslebens zu spät aufmerksam gemacht. Im Augenblick seien Verhandlungen in Berlin vereitelt wegen der ungünstigen Einstellung.

lang und langlos das Feld räumen müssen. Die Sozialdemokratie kann das eine wie das Andere recht sehn; sie hat weder den Satz Bürgersmann noch von dem hungrigen Gutes zu erwarten, und wird sich gegen beide durchsetzen und behaupten.

Aus Stolz und Wehrhaftigkeit müssen wir noch Lutts ein paar Worte über eine schiefes Dasein auferlegt, ob der Entwicklung der Dinge in Wohlhabenden und in Rüttigern reicht oder das dazwischen bestehenden Kontrastes, in der Wohlhabenden schwach sind.

Stadtmitglied Döring:

Wenn der Feldbetrieb auch auf dem Parstein ist, in Wirklichkeit ist er viel größer. Die Parzellen sind noch zu machen. Die Wildnis parzellen nichts schaffen, brauchen daher auch Gold mehr. Die Eigenbetriebe der Siedlungen meist erbringen und neue Wohnungen werden gebaut zu werden. Altwohnungen sind zu verkaufen. Wiederaufbau, mehr Arbeit zu befehligen, mehr Arbeit zu befehligen.

Vorstrafe verlieren. Obgleich Rüstringens demokratie hat wohl mitgedachten, ein K

reich zu zerstören — Not und Elend seien Steuererhöhungen seien dafür eingesetzt.

Stadtratsmitglied Suhr:

Das Defizit ist gegenüber dem Vorjahr geblieben, die Einwohnerzahl hat abgenommen, die Verwaltungsaufgaben der Stadt sind geliegt. Die Arbeitslosenfigur geht nicht zurück. Wenn die Wohlstandserhaltung so hohe Mittel braucht, es ist unverantwortlich, Positionen einzunehmen, die nur wenig Arbeit bringen. Der Aufwand von 10 000 RM für ein Bedürftigenhäuschen ist trotz seiner kleinen Breite nicht dringend notwendig. Nach Annahme des Youngplans brauchen die Städte auf Juwelindungen vom Reich nicht warten. Immer wieder und ganzen ist die Lage so, daß den Erwerbslosen die Geschäftsführer kommen, die tatsächlich nahezuende Konturs machen. Am Ende steht sich die verfehlte Kommunalpolitik noch freier. Die Wirtschaft ist nach wie vor müßte das sagen, hat kein Interesse daran, hier eine Wirtschaftsbedeutung herzubringen. Die Ansiedlung bei Hanau ist auch nicht das, was der Oberbürgermeister Dr. Poffelt vor ihr holt; der Landrat ist schon wieder dagegen. Es ist notwendig, daß die Stadt von deren Wirtschaftsleistung trennen. Wenn für die Betriebstätigkeit auf einer Werft etwas geben werden wird, dann es nicht die Reden des Herrn Hünlich, sondern die Nationalsozialisten leisten etwas. Man unterscheidet von reichswegem die Deutschen Werke in Kiel, aber nicht unter Reichsbetrieb, die Marinewerft.

Unhaltbar ist der Zustand, daß Leute im Pflegehaus ohne müssen, die nicht dahin gehören, nach Ansteckungsstrafe darf man nicht eingehen. Das Pflegehaus läßt sich eine Wohlfahrtseinrichtung gleichfalls eine Wohlfahrtseinrichtung. Bei den oberen Beamtenstellen kann es natürlich noch Einsparungen möglich. Ich werde dem Stadtrat empfehlen, wenn man meine Vorschläge berücksichtigt

Stadtstaatsmitglied **Walter**

Stadtratsmitglied aus
nennt den Staat eine Schlinge, in die man den Kopf so lange hineinstellt, bis er jugeschlagen (Heiterkeit). Die Belastung der großen Städte ergebe sich wie im Reich auch aus dem Kärtner-Stadt und der Wilhelmsburg überfüllt; es lägen nach dessen Wörtern drunter als der Stadtstaat. Die Konzentration des Kapitalismus auf die Rot der Tadellosen. Von neuen Firmen im Wilhelmsburg-Gebiete brauche man sich keine großen Hoffnungen zu machen. Wenn die Gewerkenanlagen Fäule vor der Staatsregierung zuladen, müssen dann müßig das auch für Rüftigung der Hölle werden. Das Reichswehrministerium habe Wilhelmsburg-Rüftingen fallen gelassen — es müßten höchstens im Sinne der Bürgerlichen fortwährend Panzerkreuzer gebaut werden.

Häts wisse man noch nicht, wie die Reform auf dem Gebiete der Kriegerfürsorge, von der Oberbürgermeister geprägt haben, aussieht. In der Etag fehlgelegten Wohlfahrtsmittel seien bestimmt nicht ausreichend. Verschiedene Posten des Ministrats könnten nunmehr zugunsten des Wohlfahrtsseels abgewichen werden. Eine Summe für die Winterhilfaktion sei überdies auch nicht mehr im Etat. Straßenbauarbeiten müssten mehr aufgeführt werden, um Erwerbsarbeit im Wohlfahrtssektor zu fördern. Der Tag sollte von 7 bis 20 Uhr verlängert werden.

(Gilt) Zustimmung nicht finden.

Stadtratsmitglied Helle
knüpft an die Ausführungen des Kommissärs und weist von diesen gegen den Arbeitsminister Weißel gerichteten Verdächtigungen zurück. Herr Subt hielte ihn mehr Geduldlichkeit zu zeigen. Bei Herrn Döring traten müsse man bedenken, daß es keine Einkommensgenossenschaften waren, die dem Volksverein Ende machen wollten. Wenn es Döring hier nicht gefalle, so könne er im Augus-
toor fahren und beim früheren Kaiser Re-
föde machen und Holl bilden. (Reaktion Döring springt erregt auf!) Gegeen Subt
heile, daß er offenbar selber nicht mit seinen Adressaten zufrieden sei, er finde keine
Ladenhäuser jenes Ständesaussichtsden des Stadtratsmitgliedes portofrei zu haben. Der
gerichtliche Verhandlungsaufzug der Redner im
Vorgrange im Reichstag warum als man
die Erwerbslosenfürsorge schaffte, sollte und erinnerte an ihr Ver-
antwortungsgefühl. Auf Zwischenbefehlern befand
sich vermutlich Heile auf die wohnmühsamen
fauer Erwerbslosenparolen, nach denen die d-
schen Kommunen arbeiteten, die aber
eine Besserung der Erwerbslosen brin-
gten.

Die einseitige Einstellung der jodestädtischen Wirtschaft habe uns die heutige Zeit gebracht. Der Stadtrat sei sich darin eingesetzt, doch im Helsenhofen die einzige Werts für die Menschen bleibt müsse (Sehr richtig! Döring). In Augsburg, wo die Privatindustrie keine Arbeit mehr machen könne, würde sie nicht im Reichstag für Sonnenuntergang sein. Arbeitslose am Orte zu belassen, sei den lokalen

demokratische Fraktion neis demum. Die andere Seite des Stadtrats brauchte allein die Wille der Wassergelderhöhung nicht zu schlüßen; selbst die Armeren mügten das teure Wassergeld mit entrichten. Auch die sozialdemokratische Fraktion habe eine Reihe ihrer Wünsche zurückgestellt.

Stabiratmitglied Range

macht daraus ausserlich, dass Wille, der die Rede Herrn Doods trittete, nedisch sei, seine gute Rede zusammenfassen zu können. Die Entschließung aus der Wilhelmsburger Stadtvertretung ist gut und schön. Sie steht aber im Wider sprach mit den Ursachen, denn bestimmte Kreise und den Verband für Handel und Gewerbe seien schuldig daran, dass der Kranenkassen-Resümee noch nicht ertheilt werden konnte. — Die Förderung des Schulwesens bedürfe keine Einschränkung. Die Leute, die die leichte Entschließung des Verbandes für Handel und Gewerbe gegen die Sozialdemokratie guthielten, zeigten, dass sie nicht mehr logisch denken könnten. Die Politik Herrn Suds grenze fast an Dummenpolitungen. Im Stadtparlament seien Leute, die nicht aus den Hiebelsäcken herausgekommen (Klingel des Vorstandes). Eine Mit- und Zusammenarbeit aller sei anzustreben.

Der Stadtrat trat hier in eine Mittagspause von 1 bis 3 Uhr ein. Darnach erhielt als

Statistisch-mathematische Grund-Begriffe

das Wort. Sie polemisierte eingangs gegen St. M. Wille, der seine bürgerlichen Reichs-
fassenden lügen müsse, doch sie mehrt für die
Marine und für die sonstigen Wünsche des
Bürgerlichen im Lande zu tun hätten. Die
Bürgertümern der Schulen müßte die Lehrbeherrschung
durch die bürgerlichen Vertreter in den Ausbildungsschulen
hören — dann würden sie von den Bürgern
Auch gegen St. M. Suhr, Abgängerin,
wandte sich die Sprecherin. Sie habe
Weltunterrichtswünsche, einschließlich nicht gemacht.
Als hiernach St. M. Brämann Schluß
der Debatte beantragt, beruft sich St. M.
Suhr auf das auszupreden. Als
Herrn Dr. Hesse einen Eigner nennet, fliegelt St.
M. Suhr mit Worten „Korruption“
ab. Suhr wirft mit Worten „Korruption“
gegenstellt „Barmat-Indianer“ hinw., um für
darauf entwischen, ihm der Vorstehende, da er nicht
mehr Antrag bringt, das Wort. Die Abstimmung
bringt die Annahme des Antrages am
Schluß der Debatte.

Der Glat für 1930/31

weist in Einnahme und Ausgabe die folgenden Zahlen auf:

	Einnahme	Ausgabe
	RM	RM
Allgem. Verwaltung	2 278 058	2 506 915
Polizeiverwaltung	9 852	152 515
Bauverwaltung:		
Hochbauamt	4 000	53 300
Liebauamt	100	51 600
Unterhaltung der Straßen	180 100	180 100
Unterhaltung der Wege	44 060	44 060
Kanalisation	162 620	162 620
Bedürfnisanstalten	1 300	11 020
Bouhof	7 058	7 058
Gemeindenahmen:		
Feuerwehr	7 190	35 670
Desinfektionsanstalt	1 600	7 450
Friedhöfe	23 732	31 290
Kirch- u. Gartenverwaltung	25 681	5 280
Märkte	7 300	9 770
Strategeneinigung	—	3 930
Strategenpflanzung	—	24 130
Stragendienstleistung	50	50
Badeanlagen:		
Badeanstalt Oldegoede	15 770	20 400
Seebadeanstalt Heppens u.		
Badeanstalt Südhafen	1 950	7 150
Schulen:		
Evangel. Volksschulen	315 150	932 980
Kathol. Volksschulen	9 144	39 320
Hilfsschulen	17 796	57 750
Grundschule Marien-Schule	26 305	90 120
Grundschule u. Seminar	99 110	141 560
Handarbeitsseminar	15 360	23 170
Zoolog. Realgymnasium	13 300	15 920
Berufsschulen	—	24 000
Währendberufsschule	43 113	115 210
Kunst u. Wissenschaft	15 000	58 030
Wohlfahrtsstiftungen:		
Wohlfahrtsamt	185 520	1 121 550
Jugendamt	304 200	371 530
Krieger- u. Kriegsbehindertenträgerfürsorge	185 000	294 360
Wohlfahrtsanstalten:		
Altenheim	38 180	41 900
Bauern-Kindergarten	162 510	102 510
Alten- u. Altenheime	115 233	115 233
Kindergarten Bittenfeld	27 490	27 490
Alten- und Pflegeheim	2 330	2 330

Soziale Einrichtungen: Einnahme Ausgabe
Miet- u. Pachtneig.-Amt 300 7 100
Wohnungsamt u. Wohnungs-
wesen 4 423 51 550
Finanzverwaltung 3 542 289 1 124 R.M.
Verpflegung 24 000 66 74

Zusammen: 7 859 282 8 165 163
Bleibt Zellberg 308 281

Die Steuern

werden im Staat wie folgt ausgeführt:
Grundsteuer 120 000 R.M.
Für die Straßentafel 208 000 "
Für die Begefege 25 500 "
Kanalabgaben 156 000 "
Anteil an Umlaufsteuer 100 000 "
Anteil an Grundwertsteuer: und Zuschlag 40 000 "
Anteil an Kraftfahrzeugsteuer 3 000 "
Wertzuwachssteuer 25 000 "
Luftbahnsteuer 70 000 "
Biersteuer 50 000 "
Betriebsförderungsteuer 3 000 "
Begräbnisteuer 45 000 "
Vorbelastung f. d. Betriebschulen 9 000 "
Einführung, Gewerbe-, Haus-
zinssteuer sowie Reichszoll zu 1 800 000 "

Die Anteile.

Finanzausschuss und Stadtmagistrat bean-
tragen hierzu, den Vorabzuschlag im ordentlichen
Teile in Einnahme auf 7 859 282 R.M. und in
Ausgabe auf 8 165 163 R.M. mit einem Zehn-
tel von 305 881 R.M. und im außerordentlichen
Teile mit gleichen Endbeträgen in Einnahme
und Ausgabe von 230 000 R.M. festzu-
stellen, den im Abdruck beigefügten haushalts-
plan der Schlachthausgemeinschaft für das Rech-
nungsjahr 1930 zu genehmigen und folgende
Steuerbeschlüsse zu fassen:

a) Die allgemeine Grundsteuer für
1930/31 beträgt 3% R.M. je Tausend des ge-
meinen Wertes der Grundfläche. b) Der Straßentafel-
steuerbeitrag für die Unterhaltung der Straßen
im Straßentafelbereich beträgt für 1930/31
3% R.M. je Tausend und der Wegesleistungsbetrag
für die Unterhaltung der Wege im früheren
Stadtgebiet ebenfalls 3% R.M. je Tausend des
gemeinen Wertes der Grundfläche. c) Die
Kanalisationsteuer für 1930/31 beträgt elf
Prozent des Kanalwertes der angeschlosse-
nen Gebäude für die Unterhaltung und den Be-
trieb der Kanalisation, doppelte Gebühre für
Tiefdruck und dergleichen, 11 Prozent des
Kanalwertes der Gebäude in der Kolonie
am Stadtpark für die Unterhaltung der
wasserleitungsanlage in der Kolonie. d) Der
soziale Grundsteuer (Haushaltsteuer)
für 1930/31 beträgt 100 R.M. je Röntgen-
steuer nach dem Vorabzuschlag des Her-
stellerverstaats. e) Das Biersteuer für 1930/31 werden
nach dem Vorabzuschlag 7 Prozent des Her-
stellerverstaats abgeführt. Der Magistrat wird er-
mächtigt, im Range der Vereinbarung die Bier-
steuer auch in Reichsmarkbeträgen zu festsetzen
nach Bierarten getrennt (seitwiesen). f) Der
soziale Zuschlag für soziale Gebäude des Ge-
werbe- u. Steuer für 1930/31 beträgt 200 R.M.
auf Grund der altenburgischen Gewerbe-
steuergefege, nebst Ergebnissen an den Staat
zu zahlenden Gewerbezettler. g) Als Wegesleistung
(Fahrzeugssteuer) werden die Sätze des Vor-
abzuges auch für 1930/31 gehoben. Für die In-
haber landwirtschaftlicher Betriebe wird die
Steuer für 1930/31 wie im Vorjahr auf 40% v.
des Grundbetrages der staatlichen Grund- und
Gebäudesteuer festgesetzt. h) Die Handels-
steuer für 1930/31 beträgt 3% R.M. für den
ersten Hund, 60 R.M. für den zweiten Hund,
90 R.M. für den dritten und jeden weiteren

Hund. i) **Begräbnisteuer:** Die Kopf-
steuer bitten die beiden Körperschaften zu
befolgen: Die Steuerordnung der Stadt Rinteln
über die Erhebung einer Gewerbeleuer
von fabrikähnlichen Unternehmungen wird mit
Wirkung ab 1. April 1930 aufgehoben.

Die Wasserteuerungsbedingungen des holländischen
Wasserwertes Rinteln wurden wie folgt ge-
ändert: Der Preis für das abge-
gebene Wasser beträgt je Kubik-
meter 35 R.P. Die angekündigten Gebäude
werden in Klassen eingeteilt. Es sind die
Monat Winkeldateien zu entrichten. Die Er-
hebung des erhöhten Preises soll vom 15. April
dieses Jahres an erfolgen, also für alle Ab-
leistungen, die nach dem 14. April vorgenommen
werden.

Die Einzelberatung.

leitet St. M. Wille mit einer Stellungnahme
für den Vorort Suhr ein. Darauf antworten
der Vorstehende Ritter und St. M. Dood,
woraus St. M. Suhr dem Vorstehenden erneut
Parteilichkeit vorwirkt.

Beim Titel „Allgemeine Verwal-
tung“ wünscht St. M. Suhr dann Auf-
klärung über einen Posten laufende Unter-
stützungen; Oberbürgermeister Dr. Poffelt
antwortet. St. M. Gills fragt, ob die Ämter
gerichtet für die Arbeiter erhoben werden. Der
Magistrat antwortet, die Verhandlungen lan-
gen noch. Gills wünscht eine Erhöhung der
Abteilungsliste um 100 Prozent. Dagegen spricht
St. M. Dood, weil die Abteilungsliste durch den
Antrag Gills keinen gerechten Ausgleich er-
fordert. Der Antrag Gills wird abgelehnt.

Angenommen wird ein Antrag Wille
dafür, die laufenden Unterstützungen für die
Arbeiter allgemein zu erhöhen. Zu diesem
Zweck wird ein Antrag Döring-Suhr auf
die Bemühungen des Gemeinderates gegen
die Schulverschärfung. Seit 1925 seien 10 Leh-
rakte abgebaut worden (einflächig dreier
Elementar zum Altbau hinzu). Insgesamt seien
neun zehn Klassen ein. Der Redner weiß auf
die Gefahren der Fehlführung der Schulen
hin, es lebe aber nicht ist, ob die Abbaumaßnahmen
eine größere Erfahrung würden. Es sprächen
viele Gründe gegen die Freigabe
der Schulplätze als Spielplätze. Abgelehnt wird
ein bürgerlicher Antrag 1000 R.M. für Schul-
anpassungen zu freieren. Angenommen wird ein
sozialdemokratischer Antrag, nicht vier, sondern
drei Lehrer abzubauen.

Beim Abschnitt „Kunst und Wissen“
spricht St. M. Gills. Antrag St. M. Wille für
das Heimatmuseum zu freieren. Der Antrag
wird abgelehnt. St. M. Suhr stellt den
Antrag, den Jüdischen für das Theater zu strei-
fen, da die Theaterlotterie nicht geregt wor-
den sei und der jetzige Direktor nicht politi-
schen Kräfte des örtlichen Theaters. Auch dieser
Antrag wird abgelehnt, nachdem Bürgermeister St. M.
Dood dagegen spricht.

Unter „Soziale Verwaltung“ verlangt St. M. Gills
die Einsparung von Kosten für die Beleuchtung und
Reinigung des Rathauses. Den Posten „Zur
Verfügung des Magistrats“ will St. M. Dood
auf 250 R.M. gefestigt. St. M. Suhr wünscht sich gegen den Antrag,
St. M. Gills vollständig gestrichen. Den Posten habe man schon früher von 10 000
R.M. auf 5000 R.M. reduziert. Die Anträge
werden abgelehnt.

Den Abschnitt „Polizeiverwaltung“
leitet St. M. Gills mit einer politischen, von
zwischenrussen unterbrochenen Rede über die
Aufgaben der Polizei nach Worten des Reichs-
innenministers Seizing ein. Er müsse diesen
Abschnitt ablehnen. — St. M. Dood
wendet sich gegen die Anträge Gills. Nach
dem Kommunisten brauchen den Schutz der Po-
licei. — St. M. Suhr ist ebenfalls gegen den
Antrag Gills.

Bei „Sozialer Verwaltung“ bringt St. M.
Wille den Wunsch nach Abdankungsmaßen im
Tiefbauamt zum Ausdruck. — St. M. Suhr de-
monstriert gegen die Anträge Gills und Wille.

Unter „Wohlfahrtspflege“ bean-
trägt St. M. Gills, die Rüstung für die
Barunterstützungen um 50 Prozent zu erhöhen.
Da solche Beschaffung finanziell untragbar ist, wird der
Antrag abgelehnt. — St. M. Suhr spricht nun
wie der Oberbürgermeister ausführte, wie der
Antrag gegen die Wehrwirtschaften aus und gegen
die Persönlichkeit, die die Wehrwirtschaften
während habe. — Ein Antrag von St. M. Gills,
60 000 R.M. für die Wohlfahrtseinrichtungen
(Wintersiedlungen) will in den Staat zu nehmen,
wird abgelehnt. — Abgelehnt wird auch ein
Antrag Döring, keine Aufwendungen mehr für
den Arbeitskreis zu machen. — Ms. Suhr
beansprucht, die Zuwendung für den Arbeits-
sammler-Bund zu teilen und die Hälfte dem
Roten Kreuz zu geben, weiß St. M. Dood sei
juristisch und erinnert an die ablehnende Haltung
Wilhelmsbahns gegenüber der Kolonne. Der
Antrag wird abgelehnt.

Beim Abschnitt „Soziale Einrichtun-
gen“ verlangt St. M. Hinrichs Einsparun-
gen im Dienstbetrieb des Wohnungsamtes,
gen gen im Dienstbetrieb des Wohnungsamtes,

schwert sich über den Fuhrbetrieb. Nicht an der
Börsestrasse. St. M. Hinrichs wendet sich
gegen die Erhöhung der Straßenfahnenbeiträge.
Er schlägt vor, diese höheren Ein-
nahmen über die Erhebung einer Gewerbeleuer
umzulegen. Wolle die Mehrheit das nicht, so werde die
Bürgerliche Vereinigung sich an höhere Inlan-
zen wenden. St. M. Gills wünscht die Ergabe-
nung eines Straßenfahnenbeitragsplanes; sein dies-
bezüglicher Antrag wird abgelehnt. — St. M.
Wille wendet sich gegen den vorgesehenen
Bau einer Badeanstalt in Neuen-
Schoar. St. M. Bullerbüde spricht für den
Bau; der Platz könne noch bestimmt werden.
Für den Antrag Wille spricht noch St. M.
Suhr. Die 10 000 R.M. werden in
Ausgabe beschlossen.

Beim Abschnitt „Gemeinde-Amt“
spricht Ratscherr Jans für die Ver-
vollständigung der Feuerwehr. Während zwei
Wochen abgebaut werden sollen, ist geboten, dass
Feuerwehren Bant und Neuen-
Schoar ausgebaut zu erhalten. St. M. Wille erklärt
für die Vorlage des Deutschen Arbeiters. Wille
geleistet mit einem Antrag, die Zulassung
an die Wissenschaften bei der Wissenschafts-
ausstellung zu erhöhen. Oberbürgermeister Dr. Poffelt
spricht dagegen. — St. M. Döring personalisiert,
Badeanstalt Döseggewerke möge sich selbst er-
halten. — Abgelehnt wird ein Antrag Wille
für die Befreiung der Schulen. Zum Kapitel „Schulen“ spricht ein-
leidend St. M. Hoermann allgemein über die
Schulverschärfung. Seit 1925 seien 10 Leh-
rakte abgebaut worden (einflächig dreier
Elementar zum Altbau hinzu); insgesamt seien
neun zehn Klassen ein. Der Redner weiß auf
die Gefahren der Fehlführung der Schulen
hin, es lebe aber nicht ist, ob die Abbaumaßnahmen
eine größere Erfahrung würden. Es sprächen
viele Gründe gegen die Freigabe
der Schulplätze als Spielplätze. Abgelehnt wird
ein bürgerlicher Antrag 1000 R.M. für Schul-
anpassungen zu freieren. Angenommen wird ein
sozialdemokratischer Antrag, nicht vier, sondern
drei Lehrer abzubauen.

Beim Abschnitt „Kunst und Wissen“ spricht St. M. Wille
für das Heimatmuseum aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Der Vorstand legt des außerordent-
lichen Teils wurde in Einnahme und Aus-
gabe auf 197 000 R.M. ausgewiesen. St. M.
Wille spricht hier dahin aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Überhaupt beim ganzen Wohnungswesen
gegen ihn wandten sich St. M. Suhr und
St. M. Hinrichs, während Suhr im
Sinne von Herrn Hinrichs sprach. Nach länge-
rem Ausführen des heiteren Redner, in
derer St. M. Hinrichs davon dachte, was
in Rinteln 600 Wohnungen fehlen und die
Bildung anzugeben, findet die Aussprache ohne
Beschluss ihr Ende.

Zur Einzelstudie „Finanzverwaltung“
stellt St. M. Gills den Antrag, 2000 R.M. für
die Unterhaltung von Altenheimen mehr einzule-
gen. Der Antrag wurde abgelehnt. Bei der Beratung der Steuer- und Abgaben-
sachen (sogenannte „Bürokratie“) haben die
Bürgermeister und Ritter die Befreiung der
Bürokratie von der Bürokratie verlangt. Nach St. M. Suhr spricht der
Bürgermeister, der Bürokratie zu entlasten, ist
eine Befreiung der Bürokratie, ebenso wie die
Bürokratie die Bürokratie ist.

Zur Einzelstudie „Gemeinde-Amt“
spricht Ratscherr Jans für die Ver-
vollständigung der Feuerwehr. Während zwei
Wochen abgebaut werden sollen, ist geboten, dass
Feuerwehren Bant und Neuen-
Schoar ausgebaut zu erhalten. St. M. Wille erklärt
für die Vorlage des Deutschen Arbeiters. Wille
geleistet mit einem Antrag, die Zulassung
an die Wissenschaften bei der Wissenschafts-
ausstellung zu erhöhen. Oberbürgermeister Dr. Poffelt
spricht dagegen. — St. M. Döring personalisiert,
Badeanstalt Döseggewerke möge sich selbst er-
halten. — Abgelehnt wird ein Antrag Wille
für die Befreiung der Schulen. Zum Kapitel „Schulen“ spricht ein-
leidend St. M. Hoermann allgemein über die
Schulverschärfung. Seit 1925 seien 10 Leh-
rakte abgebaut worden (einflächig dreier
Elementar zum Altbau hinzu); insgesamt seien
neun zehn Klassen ein. Der Redner weiß auf
die Gefahren der Fehlführung der Schulen
hin, es lebe aber nicht ist, ob die Abbaumaßnahmen
eine größere Erfahrung würden. Es sprächen
viele Gründe gegen die Freigabe
der Schulplätze als Spielplätze. Abgelehnt wird
ein bürgerlicher Antrag 1000 R.M. für Schul-
anpassungen zu freieren. Angenommen wird ein
sozialdemokratischer Antrag, nicht vier, sondern
drei Lehrer abzubauen.

Beim Abschnitt „Kunst und Wissen“ spricht St. M. Wille
für das Heimatmuseum aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Der Vorstand legt des außerordent-
lichen Teils wurde in Einnahme und Aus-
gabe auf 197 000 R.M. ausgewiesen. St. M.
Wille spricht hier dahin aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Die Einzelstudie „Gemeinde-Amt“
spricht Ratscherr Jans für die Ver-
vollständigung der Feuerwehr. Während zwei
Wochen abgebaut werden sollen, ist geboten, dass
Feuerwehren Bant und Neuen-
Schoar ausgebaut zu erhalten. St. M. Wille erklärt
für die Vorlage des Deutschen Arbeiters. Wille
geleistet mit einem Antrag, die Zulassung
an die Wissenschaften bei der Wissenschafts-
ausstellung zu erhöhen. Oberbürgermeister Dr. Poffelt
spricht dagegen. — St. M. Döring personalisiert,
Badeanstalt Döseggewerke möge sich selbst er-
halten. — Abgelehnt wird ein Antrag Wille
für die Befreiung der Schulen. Zum Kapitel „Schulen“ spricht ein-
leidend St. M. Hoermann allgemein über die
Schulverschärfung. Seit 1925 seien 10 Leh-
rakte abgebaut worden (einflächig dreier
Elementar zum Altbau hinzu); insgesamt seien
neun zehn Klassen ein. Der Redner weiß auf
die Gefahren der Fehlführung der Schulen
hin, es lebe aber nicht ist, ob die Abbaumaßnahmen
eine größere Erfahrung würden. Es sprächen
viele Gründe gegen die Freigabe
der Schulplätze als Spielplätze. Abgelehnt wird
ein bürgerlicher Antrag 1000 R.M. für Schul-
anpassungen zu freieren. Angenommen wird ein
sozialdemokratischer Antrag, nicht vier, sondern
drei Lehrer abzubauen.

Beim Abschnitt „Kunst und Wissen“ spricht St. M. Wille
für das Heimatmuseum aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Der Vorstand legt des außerordent-
lichen Teils wurde in Einnahme und Aus-
gabe auf 197 000 R.M. ausgewiesen. St. M.
Wille spricht hier dahin aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Die Einzelstudie „Gemeinde-Amt“
spricht Ratscherr Jans für die Ver-
vollständigung der Feuerwehr. Während zwei
Wochen abgebaut werden sollen, ist geboten, dass
Feuerwehren Bant und Neuen-
Schoar ausgebaut zu erhalten. St. M. Wille erklärt
für die Vorlage des Deutschen Arbeiters. Wille
geleistet mit einem Antrag, die Zulassung
an die Wissenschaften bei der Wissenschafts-
ausstellung zu erhöhen. Oberbürgermeister Dr. Poffelt
spricht dagegen. — St. M. Döring personalisiert,
Badeanstalt Döseggewerke möge sich selbst er-
halten. — Abgelehnt wird ein Antrag Wille
für die Befreiung der Schulen. Zum Kapitel „Schulen“ spricht ein-
leidend St. M. Hoermann allgemein über die
Schulverschärfung. Seit 1925 seien 10 Leh-
rakte abgebaut worden (einflächig dreier
Elementar zum Altbau hinzu); insgesamt seien
neun zehn Klassen ein. Der Redner weiß auf
die Gefahren der Fehlführung der Schulen
hin, es lebe aber nicht ist, ob die Abbaumaßnahmen
eine größere Erfahrung würden. Es sprächen
viele Gründe gegen die Freigabe
der Schulplätze als Spielplätze. Abgelehnt wird
ein bürgerlicher Antrag 1000 R.M. für Schul-
anpassungen zu freieren. Angenommen wird ein
sozialdemokratischer Antrag, nicht vier, sondern
drei Lehrer abzubauen.

Beim Abschnitt „Kunst und Wissen“ spricht St. M. Wille
für das Heimatmuseum aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Der Vorstand legt des außerordent-
lichen Teils wurde in Einnahme und Aus-
gabe auf 197 000 R.M. ausgewiesen. St. M.
Wille spricht hier dahin aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Die Einzelstudie „Gemeinde-Amt“
spricht Ratscherr Jans für die Ver-
vollständigung der Feuerwehr. Während zwei
Wochen abgebaut werden sollen, ist geboten, dass
Feuerwehren Bant und Neuen-
Schoar ausgebaut zu erhalten. St. M. Wille erklärt
für die Vorlage des Deutschen Arbeiters. Wille
geleistet mit einem Antrag, die Zulassung
an die Wissenschaften bei der Wissenschafts-
ausstellung zu erhöhen. Oberbürgermeister Dr. Poffelt
spricht dagegen. — St. M. Döring personalisiert,
Badeanstalt Döseggewerke möge sich selbst er-
halten. — Abgelehnt wird ein Antrag Wille
für die Befreiung der Schulen. Zum Kapitel „Schulen“ spricht ein-
leidend St. M. Hoermann allgemein über die
Schulverschärfung. Seit 1925 seien 10 Leh-
rakte abgebaut worden (einflächig dreier
Elementar zum Altbau hinzu); insgesamt seien
neun zehn Klassen ein. Der Redner weiß auf
die Gefahren der Fehlführung der Schulen
hin, es lebe aber nicht ist, ob die Abbaumaßnahmen
eine größere Erfahrung würden. Es sprächen
viele Gründe gegen die Freigabe
der Schulplätze als Spielplätze. Abgelehnt wird
ein bürgerlicher Antrag 1000 R.M. für Schul-
anpassungen zu freieren. Angenommen wird ein
sozialdemokratischer Antrag, nicht vier, sondern
drei Lehrer abzubauen.

Beim Abschnitt „Kunst und Wissen“ spricht St. M. Wille
für das Heimatmuseum aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Der Vorstand legt des außerordent-
lichen Teils wurde in Einnahme und Aus-
gabe auf 197 000 R.M. ausgewiesen. St. M.
Wille spricht hier dahin aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Die Einzelstudie „Gemeinde-Amt“
spricht Ratscherr Jans für die Ver-
vollständigung der Feuerwehr. Während zwei
Wochen abgebaut werden sollen, ist geboten, dass
Feuerwehren Bant und Neuen-
Schoar ausgebaut zu erhalten. St. M. Wille erklärt
für die Vorlage des Deutschen Arbeiters. Wille
geleistet mit einem Antrag, die Zulassung
an die Wissenschaften bei der Wissenschafts-
ausstellung zu erhöhen. Oberbürgermeister Dr. Poffelt
spricht dagegen. — St. M. Döring personalisiert,
Badeanstalt Döseggewerke möge sich selbst er-
halten. — Abgelehnt wird ein Antrag Wille
für die Befreiung der Schulen. Zum Kapitel „Schulen“ spricht ein-
leidend St. M. Hoermann allgemein über die
Schulverschärfung. Seit 1925 seien 10 Leh-
rakte abgebaut worden (einflächig dreier
Elementar zum Altbau hinzu); insgesamt seien
neun zehn Klassen ein. Der Redner weiß auf
die Gefahren der Fehlführung der Schulen
hin, es lebe aber nicht ist, ob die Abbaumaßnahmen
eine größere Erfahrung würden. Es sprächen
viele Gründe gegen die Freigabe
der Schulplätze als Spielplätze. Abgelehnt wird
ein bürgerlicher Antrag 1000 R.M. für Schul-
anpassungen zu freieren. Angenommen wird ein
sozialdemokratischer Antrag, nicht vier, sondern
drei Lehrer abzubauen.

Beim Abschnitt „Kunst und Wissen“ spricht St. M. Wille
für das Heimatmuseum aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Der Vorstand legt des außerordent-
lichen Teils wurde in Einnahme und Aus-
gabe auf 197 000 R.M. ausgewiesen. St. M.
Wille spricht hier dahin aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Die Einzelstudie „Gemeinde-Amt“
spricht Ratscherr Jans für die Ver-
vollständigung der Feuerwehr. Während zwei
Wochen abgebaut werden sollen, ist geboten, dass
Feuerwehren Bant und Neuen-
Schoar ausgebaut zu erhalten. St. M. Wille erklärt
für die Vorlage des Deutschen Arbeiters. Wille
geleistet mit einem Antrag, die Zulassung
an die Wissenschaften bei der Wissenschafts-
ausstellung zu erhöhen. Oberbürgermeister Dr. Poffelt
spricht dagegen. — St. M. Döring personalisiert,
Badeanstalt Döseggewerke möge sich selbst er-
halten. — Abgelehnt wird ein Antrag Wille
für die Befreiung der Schulen. Zum Kapitel „Schulen“ spricht ein-
leidend St. M. Hoermann allgemein über die
Schulverschärfung. Seit 1925 seien 10 Leh-
rakte abgebaut worden (einflächig dreier
Elementar zum Altbau hinzu); insgesamt seien
neun zehn Klassen ein. Der Redner weiß auf
die Gefahren der Fehlführung der Schulen
hin, es lebe aber nicht ist, ob die Abbaumaßnahmen
eine größere Erfahrung würden. Es sprächen
viele Gründe gegen die Freigabe
der Schulplätze als Spielplätze. Abgelehnt wird
ein bürgerlicher Antrag 1000 R.M. für Schul-
anpassungen zu freieren. Angenommen wird ein
sozialdemokratischer Antrag, nicht vier, sondern
drei Lehrer abzubauen.

Beim Abschnitt „Kunst und Wissen“ spricht St. M. Wille
für das Heimatmuseum aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Der Vorstand legt des außerordent-
lichen Teils wurde in Einnahme und Aus-
gabe auf 197 000 R.M. ausgewiesen. St. M.
Wille spricht hier dahin aus, die vorgelegten
Mitte für den Wohnungsbau nicht an den
neuerlichen Mitteln zu nehmen, sondern auf den
bestehenden Anliegen zu befrachten. Dagegen wande-
t sich in längeren Ausführungen Oberbürgermeister Dr. Poffelt, der hier bis in
die Republik bereits erschienene Vorlage über
die Finanzierung des Wohnhauses mit er-
läuterte. Wille Antrag wurde abgelehnt; die
Vorlage angenommen.

Die Einzelstudie „Gemeinde-Amt“
spricht Ratscherr Jans für die Ver-
vollständigung der Feuerwehr. Während zwei
Wochen abgebaut werden sollen, ist geboten, dass
Feuerwehren Bant und Neuen-
Schoar ausgebaut zu erhalten. St. M. Wille erklärt
für die Vorlage des Deutschen Arbeiters. Wille
geleistet mit einem Antrag, die Zulassung
an die Wissenschaften bei der Wissenschafts-
ausstellung zu erhöhen. Oberbürgermeister Dr. Poffelt
spricht dagegen. — St. M. Döring personalisiert,
Badeanstalt Döseggewerke möge sich selbst er-
halten. — Abgelehnt wird ein Antrag Wille
für die Befreiung der Schulen. Zum Kapitel „Schulen“ spricht ein-
leidend St. M. Hoermann allgemein über die
Schulverschärfung. Seit 1925 seien 10 Leh-
rakte abgebaut worden (einflächig dreier
Elementar zum Altbau hinzu); insgesamt seien
neun zehn Klassen ein. Der Redner weiß auf
die Gefahren der Fehlführung der Schulen
hin, es lebe aber nicht ist, ob die Abbaumaßnahmen
eine größere Erfahrung würden. Es sprächen
viele Gründe gegen die Freigabe
der Schulplätze als Spielplätze. Abgelehnt wird
ein bürgerlicher Antrag 1000 R

Literarisch wertvolle Bücher und doch fabelhaft billig ...!

Bonels: Eine Maja. Leinen	5.75
Otto Ernst: Romus Sempers Jugendland. Leinen	2.85
Frensen, G.: Jörn u. Leinen	3.50
Ganghofer, L.: Der laufende Berg. Leinen	2.40
Sünther, A.: Die Heilige und ihr Narr. Leinen	4.80
Haus, Ad.: Matthias Triebel. Leinen	2.85
London, Jad: Wenn die Natur ruft. Leinen	3.00
Wöns, H.: Mein bunter Buch. Leinen	3.00
— Mein goldenes Buch. Leinen	3.—
— Mein grünes Buch. Leinen	4.—
— Dahinter in der Heide. Leinen	3.00
— Frau Döllmer. Leinen	3.—
— Heidbilder. Leinen	3.00
— Der leute Hansburg. Leinen	3.00
— Die Häuser von Olendorf. Leinen	3.00
— Einmale Heidjahr. Leinen	3.—
— Hob Rüb döb. Leinen	3.00
— Junglaub. Leinen	3.—
— Der zweckmäßige Meyer. Leinen	3.00
— Wibu. Leinen	3.00
Das Vansbuch. Leinen	4.—
Vönsgebenbuch. Leinen	3.—
Ludwig, C.: Wilhelm II. Leinen	2.85
Mann, H.: In Schlafroßland. Leinen	2.85
— Der Unterton. Leinen	2.85
Meissini, G.: Der Golem. Leinen	2.10
Molo, M. u. Ums Menschenium. Roman von Schillers Jugend. Leinen	4.—
Schoffner, Jad: Konrad Pilaster. Leinen	2.85
Schröder, Gust.: Das Wirtshaus aus Kapelle. Leinen	2.85
Schumacher, H. u. Lady Hamilton. Leinen	2.—
— Vor! Rellsons lechte Liebe. Leinen	2.—
Sinclair, Upst: Wallstreet. Leinen	2.85
Spedemann, D.: Heidehof Lobe. Leinen	2.85
— Die Heidflaute. Leinen	2.40
Strat, Ad.: Unter den Linden. Leinen	2.85
Stiebig, Clara: Eine Handvoll Erde. Leinen	2.85
— Einer Mutter Sohn. Leinen	2.40
Voß, Rich.: Bergdorf. Leinen	2.85
Wells, H. G.: Die Geschichte unserer Welt. Leinen	2.60
Werfel, Franz: Der Abituriententag. Leinen	2.60
Wundt, Th.: Ich und die Berge. Leinen	2.75
— Matterhorn. Leinen	2.75
Wöns, H.: Indienfahrt. Leinen	2.85
Zola, G.: Wahlheit. Leinen	2.85
Zweig, A.: Die Novellen um Claudia. Leinen	2.85
Neuschwanger, B.: Die hässliche Herzogin. Leinen	2.85
Ganghofer, L.: Die Martinsschlau. Leinen	2.85
— Schloss Hubertus. Leinen	2.85
Galowertz, J.: Jenetts. Leinen	2.85
Braun, E.: Im Schatten der Tannen. Leinen	2.85
Frensen, G.: Der Vater von Vogeloe. Leinen	4.80
Nießholz, H.: Allo sprach Zarathustra. Leinen	2.50
Schröder, A.: Der Weg ins Freie. Leinen	2.85
Höls, Th.: Das ausgewählte Werk. Leinen	2.25
Mann, Th.: Buddenbrooks. Leinen	2.85
Zola, G.: Fruchtbarkeit. Leinen	2.85
— Arbeit. Leinen	2.85
— Verdurst. Leinen	2.85
— Rom. Leinen	2.85
— Paris. Leinen	2.85
Begeißl, G.: Götz Berlin. Leinen	1.90
Tolstoi, L.: Kämpferung. Leinen	1.90
— Die Kreuzerfahrt. Leinen	1.90
Bräsig, H. C.: Friedemann Bach. Leinen	1.90
Schiffel, B. u.: Elternkorb. Leinen	1.90
Keller, G.: Die Freude vom Schwimmen. Leinen	1.90
Görtz, M.: Weitserzählungen. Leinen	1.90
Tolstoi, L.: Anna Karenina. Leinen	1.90
Keller, G.: Zürcher Rosellen. Leinen	1.90
Storm, Th.: Von Meer und Heide, die zehn schönsten Rosellen. Leinen	1.90
Keller, G.: Martin Salander. Leinen	1.90
Dohlejewski, G. M.: Erziehungs- und Pädagogische. Leinen	2.85
— Schuld und Sühne. Leinen	2.85
Ebers, G.: Eine doppelte Königsstötter. Leinen	2.85
— Norda. Leinen	2.85
Freytag, G.: Soll und Haben. Leinen	2.85
— Die verlorene Handchrift. Leinen	2.85
Gemius, R.: Das letzte Kapitel. Leinen	2.85

Eine Auswahl der bekanntesten und beliebtesten Bücher neuzeitlicher Autoren in wohlteilen Sonderausgaben. — Einige davon in einmaliger Auflage, also nur vorübergehend lieferbar.



Märchenbücher

von
Grimm, Andersen, Hauff u. a.,
sowie

Sagen und Geschichte

erhalten Sie in reicher Auswahl
bereits von 65 Pf. an!

**Die
Heimatliteratur**
wird von uns besonders gepflegt.
Wir führen grosses Lager (in
plattdeutscher und hochdeutscher
Sprache) aller bekannter
Autoren.

Sozialistische Literatur

in reicher Auswahl
besonders billig!

Volksbuchhandlung Oldenburg, Achternstr. 4

Volksbuchhandlung Nordenham, Bahnhofstr. 3

Volksbuchhandlung Brake I. O., Bahnhofstr. 2

Keller, G.: Der grüne Heinrich. Leinen	2.85
Müller: Sternträgers Lebenswanderung. Halbleinen	2.50
Sinclair: Zimmre Hippins. Leinen	4.80
Tolstoi: Kindheit, Knabenjahre. Leinen	2.50
Tolstoi: Vollserzählungen. Kartonierte	0.50
— Leinwandmeister. Kartonierte	0.50
Zweig: Sternstunden der Menschheit. Kartonierte	0.50
Jüngste Arbeiterschätzung. Halbleinen	1.50
Siemens: Buch der Mädel. Halbleinen	2.50
Siemens: Dohlen in Europa. Halbleinen	4.80
— Menschen und Menschenkinder aus aller Welt. Halbleinen	3.—
— Selbstziehung der Jugend. Halbleinen	2.—
Siemens: Literarische Streifzüge durch die Entwicklung der europäischen Gesellschaft. Halbleinen	5.50
Bloss: Frauen der deutschen Revolution 1848. Halbleinen	3.50
Klüß: August Bebel. Kartonierte	4.80
— Werden und Wachsen der sozialen Bewegung. Halbleinen	2.50
Graf: Entwicklungsgeschichte der Erde. Kartonierte	1.50
Mühlbach: Das Welsengebäude. Halbleinen	5.—
Kipling: Das Dschungelbuch. Leinen	4.80
London: Wolfblut. Leinen	4.80
— Wenn die Natur ruft	3.90
Hedin: Durch Afens Wüsten. Halbleinen	2.50
— Drei Jahre im innersten Afens. Gebunden	2.50
— Meine erste Reise. Halbleinen	2.80
Ranzen: In Nacht und Eis (Auswahl). Gebunden	2.50
Brockhaus Reisebücher. Halbleinen	2.80
Frensen: Peter Moors Fahrt nach Südwest. Leinen	4.50
Bürgel: Die seltsamen Geschichten des Dr. Uhlebuhle. Band 1 und 2. Leinen, je	4.50
Hesse: Unter afrikanischem Großwald. Gebunden	2.50
Kainow: Thes Volt, das Waterfälle. Halbleinen	3.80
Jürgen Brand: Ulenbrook. Briefe aus der Heide. Leinen	2.80
Carl Dorn: Peter Stoll, ein Kinderleben. Kart	2.50
— Wollmiese, ein Kindeskind, das seine Mutter sucht. Halbleinen	2.—
Hilde Krüger: Hurleburles Wollkenreise. Halbleinen	2.—
— Der Wünschelord, Märchen. Kart	1.50
Heinz, Schulz: Von Menschenlein, Tierlein und Dinglein, Märchen aus dem Alltag. Gebunden	3.80
Jerzyk: Die Reise mit dem Lumpenschädel, Märchen. Geb	2.25
Biging: Auch, der Tiger. Geb	2.80
Wendel: Sagenbuch der Arbeit. Leinen	5.—
Georg C. Graf: Die Geschichte von den Eisriesen. Halbl	1.80
Gud in die Welt. Leinen	2.—
Kinderland 1938. Halbleinen	1.50
Victoria Noe: Tif und Tazi. Halbleinen	3.20
Magnus Schwantes: Die Liebe zu den Tieren. Leinen	2.50
Unsere Welt, Gedichtsammlung. Leinen	2.75
Wolf Durian: Kai aus der Afse. Halbleinen	2.—
Sagen und Märchen von Strand und See. Halbleinen	1.50
Tiergesichter. Halbleinen	1.50
Gild. Alo. Nam, eine Zwergengeschichte. Halbleinen	2.20
Karl Smalz: Ausgewählte Märchen. Leinen	3.50
Zweig: Die Jungen von 1848. Leinen	2.80
Werde: Ein Jugendwerkbuch. Gebunden	1.75
Krafft: Fliegen und Funken. Leinen	2.50
Gerold: Junglämpferinnen, Mädelenschildale. Geb	2.50
Regd: Der Lotterieschwede. Kartonierte	1.25
Brand: Gord Wellenweber. Kartonierte	1.25
Görl: Meine Kindheit. Leinen	4.50
— Unter fremden Menschen	4.50
— Wanderer in den Morgen. Leinen	4.50
Gere: Brennende Wildnis. Leinen	5.50
— Wenden ohne Ziel. Leinen	5.50
Senzun: Die elterne Frei. Leinen	4.50
— In den Wäldern des Nordens. Leinen	4.50

Buchhandlung. Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven-Rüstringen, Marktstraße 46

